Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

15.8.1939 (No. 189)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1416323

Visual Library

Wilhelmshavener

Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg. für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 31,80 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 189 | Wilhelmshaven, Dienstag, den 15. August 1939 | 9. Jahrgang

Neue Organisation des zwischenstaatlichen Handels notwendig

„Die Wirtschaftssysteme müssen aufeinander abgestimmt werden"

Reichsminister Funk: „Wir betreiben die Wirtschaftspolitik des gesunden Menschenverstandes"

Berlin, 15. August.

Reichswirtschaftsminister Funk gab dem Berliner Korrespondenten der „New York Times", Guido Enders, ein Interview von großer Bedeutung. In der Unterredung stellte Pg. Funk fest, daß die politischen Spannungen der vergangenen Monate das deutsche Wirtschaftsleben in keiner Weise in seinem starken Rhythmus zu beeinträchtigen vermocht haben. Weiter gab er der Ueberzeugung Ausdruck, daß eine Organisation des zwischenstaatlichen Handels sich in der Form entwickeln müßte, daß die verschiedenen Systeme aufeinander abgestimmt werden. Solche Vorgehen seien auch zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland durchaus möglich.

Das feindliche Dogma

„In Deutschland", so sagte der Reichswirtschaftsminister u. a., „betreiben wir die Wirtschaftspolitik des gesunden Menschenverstandes. Wir tun das, was notwendig ist. Dann tut man auch das, was richtig ist, und was richtig ist, ist auch gut."

„Die politischen Spannungen der vergangenen Monate haben das deutsche Wirtschaftsleben in keiner Weise in seinem starken Rhythmus zu beeinträchtigen vermocht. Auch Boykottmaßnahmen haben unseren Export bisher nicht irgendwie nennenswert getroffen. Unsere Ausfuhr zeigt in den letzten Monaten eine durchaus günstige Entwicklung, ausgenommen allerdings der Handel mit den Vereinigten Staaten.

Deutschland und Amerika

Der Einfuhrrückgang an amerikanischer Baumwolle und Fett ist besonders offensichtlich, erklärte der Minister. Deutschland ist durch die verschiedenen amerikanischen Einfuhrerschwerungen jetzt gezwungen, seinen Baumwoll- und Fettbedarf anderswo zu decken. Man muß sich daran erinnern, daß Deutschland früher mehr als 30 v. H. der amerikanischen Fettausfuhr aufgenommen hat. Heute wenig mehr als 1 v. H. Diese Lage, so fuhr Funk fort, muß beide Länder immer weiter auseinanderbringen. Deutschland war immer ein besonders gewichtiger Käufer amerikanischer Waren, aber heute kann es nicht mehr einkaufen, als ihm zu exportieren möglich ist."

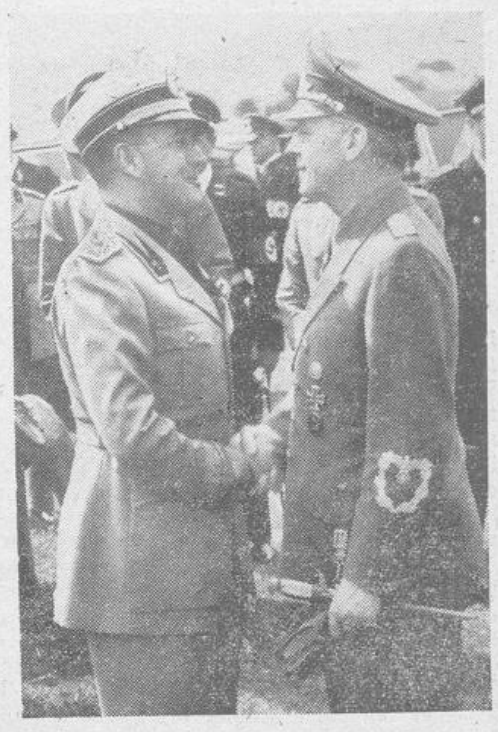
„Deutschland unterhält zur Zeit nutzbringende und zufriedenstellende Handelsbeziehungen mit vielen Staaten, die von seinem System abweichende Wirtschaftssysteme haben. Sogenannte Systeme können niemals für die Beeinflussung der Handelsbeziehungen verantwortlich gemacht werden, denn diese Systeme können so gehandhabt und so organisiert werden, daß sie die Aufrechterhaltung und die Ausdehnung der Handelsbeziehungen ermöglichen." Die Schwierigkeit, wie Funk sie sieht, besteht darin, daß Amerika darauf verharrt, immer wieder dogmatische Ansichten zu unterstreichen."

Bereit zur Zusammenarbeit

„Das nationalsozialistische Deutschland muß die Handelspolitik betreiben, die ihm die gegebenen Verhältnisse vorschreiben. Mit dieser Politik haben wir recht beachtliche Erfolge zu verzeichnen. Wir können und wollen daher auch keine andere Wirtschaftspolitik einschlagen, aber wir haben jederzeit unsere Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit anderen Wirtschaftssystemen betont. Auf dieser Grundlage wird die Frage der „Form" nur noch eine Angelegenheit der Organisation. Das ewige Verharren auf dogmatischer Orientierung muß auf die Dauer die gesamte zwischenstaatliche Entwicklung unterbinden."

Funk lehnt auf das nachdrücklichste die Folgerungen ab, daß die verschiedenartigen Wirtschaftssysteme für den Rückgang des deutsch-amerikanischen Handels verantwortlich sind. Das Reich, so erklärte er, pflegt ausgezeichnete Handelsbeziehungen mit vielen Ländern, die keine Devisenbewirtschaftung haben. Deshalb legt er die Verantwortung für den Rückgang des Handels der amerikanischen Regierung vor die Tür, die, so behauptete er, jeden vernünftigen Vorschlag von deutscher oder sogar von amerikanischer Seite für eine Verbesserung der Beziehungen abgelehnt hat. Diese Haltung der USA., so erklärte der Minister, ist für Deutschland unverständlich in Anbetracht der sonst so nüchternen Einstellung der amerikanischen Geschäftswelt. Unter der Aufrechterhaltung solcher Bedingungen muß der deutsch-amerikanische Handel noch weiter absinken.

„Die Weigerung, nur aus prinzipiellen Gründen heraus in aktive Wirtschaftsbeziehungen mit einem anderen Land anzutreten, kann", so erklärte Funk, „nur aus politischen Methoden oder vielleicht auch aus Mißverständnissen oder purer Unvernunft, aber nicht aus wirtschaftlichen Ueberlegungen entstehen. Ich glaube, daß eine neue Organisation des zwischenstaatlichen Handels sich entwickeln muß in der Form, daß die verschiedenen Systeme aufeinander abgestimmt werden. Ein solches Vorgehen halte ich auch zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland für durchaus möglich, denn es gibt keine Schwierigkeiten, die der Menschenverstand und der gute Wille nicht überwinden könnten.



Zwei Freunde

Die Salzburger Besprechungen wurden Sonntag beendet. Von der herzlichen Verabschiedung Graf Cianos durch Reichsminister v. Ribbentrop berichtet unser Bild. (Scherlbild)

Polen beschießen Flüchtlinge

Feuerüberfall auf slowakischem Gebiet — 25 Personen verletzt

Preßburg, 15. August (Eigene Meldung).

Aus der Nordslowakei treffen Meldungen von einem schweren Zwischenfall an der slowakisch-polnischen Grenze ein. Danach überschritten in der Nacht zum Sonnabend polnische Soldaten die slowakische Grenze und beschossen das Flüchtlingslager in der Nähe der Stadt Cadca. Es wurden 25 Flüchtlinge verletzt. Einige andere werden vermißt. Man nimmt an, daß sie von den Polen über die Grenze verschleppt worden sind. Es dürfte außer Zweifel stehen, daß einige von ihnen getötet wurden.

In dem Lager bei Cadca befanden sich insgesamt 150 Flüchtlinge aus Polen, die in den letzten Tagen eingetroffen waren. Es handelt sich um Ukrainer, Slowaken und um fünf polnische Soldaten (!), die in voller Feldausrüstung nach Cadca geflohen waren. Viele Flüchtlinge kamen verletzt an, da die polnischen Grenzbehörden wahre Treibjagden auf sie veranstalteten.

197 Deserteure in 4 Wochen

Polnische Soldaten wollen nicht Opfer der Wahnsinnspolitik ihrer Regierung werden.

Berlin, 15. August.

Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, haben allein im Laufe der letzten vier Wochen 197 polnische Deserteure die deutsche Reichsgrenze überschritten. Interessant ist dabei die Feststellung, daß es sich keineswegs nur um Angehörige der zahlreichen im polnischen Staate lebenden Minderheiten handelt, sondern daß 143 davon Nationalpolen sind. Den Rekord hierbei hielt das Schützenregiment 11 mit 48 Deserteuren; es folgen das Infanterieregiment 73 mit 40, das Infanterieregiment 75 mit 22, und das Infanterieregiment 74 mit 13 Deserteuren.

Die Deserteure gaben als Gründe ihres Ueberlaufens teilweise schlechte Behandlung durch ihre Vorgesetzten an. Ein großer Teil dieser Soldaten hat jedoch aus sehr ernsten und überlegten Gründen den Entschluß zum Ueberschreiten der deutschen Grenze gefaßt, um nicht länger einem Regime dienen zu müssen, das bewußt auf den Krieg zusteuert. Es ist auch festgestellt worden, daß einzelne polnische Regimenter wegen allzu zahlreicher Desertierungen und allgemeiner Unzuverlässigkeit aus den polnischen Grenzgebieten wieder abtransportiert werden mußten.

Terrorurteile gegen Ukrainer

Warschau, 15. August.

Aus Ostgalizien werden immer neue Terrormaßnahmen der polnischen Behörden gegen die Ukrainer gemeldet. So verurteilte das Bezirksgericht in Lemberg wiederum sieben Ukrainer wegen Zugehörigkeit zur illegalen Ukrainischen Nationalistischen Organisation zu Zuchthausstrafen zwischen 2½ und sieben Jahren.

Neues Nachgeben Englands?

Verschärfte Spannung London—Tokio nach der Abreise der japanischen Militärs nach Tientsin

Berlin, 15. August. (Eigene Meldung.)

Die plötzliche Rückreise der japanischen Militärabordnung nach Tientsin, wo sie „wichtigere Dinge zu erledigen hat", bedeutet eine ernste Verschärfung der Lage im Fernen Osten. Die japanische Armee und vor allem die Nordchinaarmee hat einen gewichtigen Einfluß in Tokio. Als die Verhandlungen über Tientsin aufgenommen wurden, bedeutete es eine weitgehende Konzession an London, daß es überhaupt zu Verhandlungen kam und daß die japanische Armeeführung sich dazu entschloß, eine besondere Abordnung eigens nach Tokio zu entsenden.

Zwar gibt London die Konferenz in Tokio trotz der Abreise der japanischen Militärs nach Tientsin noch nicht verloren. Es versucht wenigstens, noch zu retten, was zu retten ist und bereitet zu diesem Zweck einen neuen Rückzug vor. Er ist in Gestalt von neuen Instruktionen über wirtschaftliche Fragen bereits an den britischen Botschafter in Tokio unterwegs. Man erwartet in Tokio, daß in diesen neuen englischen Instruktionen vor allem auch ein Nachgeben Englands in der Währungsfrage enthalten ist. Große Enttäuschung herrscht in London nicht nur wegen der raschen Abreise der japanischen Armeevertreter aus Tokio nach Tientsin, sondern auch darüber, daß der seit Ende Mai in der Mongolei gefangen gehaltene englische Oberst Spear nicht als Gegenleistung für die Auslieferung der vier Chinesen in Tientsin in Freiheit gesetzt worden ist. Ein Mitglied der englischen Botschaft in Tokio befindet sich nunmehr auf dem Wege nach Kalgan, um sich nach Oberst Spear zu erkundigen.

In Tientsin nehmen die antienglischen Kundgebungen und Demonstrationen immer größeren Umfang an. Die Engländer versuchen nunmehr in ihrer Konzession dieser Stimmung durch Demonstrationsumzüge englischer Freiwilligenabteilungen entgegenzuwirken.

Wodka, Kaviar und Champagner

Aber keine Informationen! Französischer Aerger über Moskau

Paris, 15. August. (Eigene Meldung.)

In Paris verfolgt man natürlich mit größter Spannung und Neugier die Vorgänge in Moskau. Die französische Presse zeigt sich dabei stark verärgert über die große Geheimnistuerei, mit der die Militärbesprechungen in Moskau umgeben werden. „Jour" beschwert sich darüber, daß die GPU. aufs schärfste das Luxushotel bewachen läßt, in dem die Generale der englischen und französischen Militärmissionen abgestiegen sind. Keinem Journalisten gelingt es, hineinzukommen und sich über den Verlauf der Verhandlungen zu informieren. Die Sowjets lehnen brüsk jede Auskunft ab. Trotzdem will man in Paris Grund zum Optimismus haben. Man behauptet jedenfalls, daß Woroschilow ernsthaft zu einer militärischen Zusammenarbeit der drei Mächte kommen wolle, was man danach bezeichnenderweise bisher selbst nicht geglaubt hatte. „Paris Soir" ist sehr erfreut über das prächtige Essen, das Woroschilow den westlichen Generalen gegeben habe und bei dem Wodka, Kaviar und russischer Champagner im Ueberfluß vorhanden gewesen sei. Trotz dieses handgreiflichen „Wohlwollens" fordert die kommunistische französische Presse eine Weiterführung der politischen Besprechung, da ohne sie die militärischen Abmachungen in der Luft hängen müßten.

Landesbibliothek Oldenburg

Im Querschnitt

Der Hartgeldmangel in Polen wächst sich nach verläßlichen Informationen trotz aller Pressepropaganda gegen die Silbergeld-Hamsterei und trotz rigoroser Polizeimaßnahmen zu einer ausgesprochenen Landplage in Polen aus. Das Wirtschaftsleben erleidet immer größere Stockungen. Nachdem man noch in den letzten Tagen angebliche deutsche Agenten für das Verschwinden des Hartgeldes verantwortlich zu machen suchte, um die Mißstimmung, die im polnischen Volke immer weiter greift, abzulenken, hat man jetzt die Zuflucht zu einem neuen recht seltsamen Manöver genommen. So setzt der „Illustrowanny Kurjer Codzienny" die Behauptung in die Welt, der polnische Fiskus setze absichtlich immer mehr Kleingeld in Umlauf, weil das für ihn keinen Schaden bedeute, sondern im Gegenteil noch ein gutes Geschäft. Der Silberwert sei nämlich erheblich geringer als der Nominalwert des Hartgeldes. Auf diese Weise nehme der Fiskus sozusagen eine neue Innenanleihe auf.

Es erübrigt sich, zu dieser mehr als merkwürdigen Behauptung Stellung zu nehmen. Als bezeichnende Illustration dagegen sei vermerkt, daß neuestens auch alle Reisenden, die nach Danzig wollen, und mehr als 20 Zloty Hartgeld bei sich haben, diese in eine Banknote umwechseln müssen. In verschiedenen Fällen mußten die von dieser Maßnahme Betroffenen ihren Zug fahren lassen und konnten erst Stunden später ihre Reise antreten. Wie also war es hier mit der „Innenanleihe"?

*

In einem Leitartikel prangert das amerikanische Blatt „Jornale American" die täglich fortschreitende Vergiftung der amerikanischen öffentlichen Meinung durch die britische Agitation an. Chamberlain protestiere auf der einen Seite scheinheilig gegen den „Propagandakrieg". Erst kürzlich habe er erklärt, etwas müsse getan werden, um das Vertrauen der friedlichen Völker Europas wiederherzustellen. Es gäbe keine Frage, die nicht auf friedlichem Wege gelöst werden könne. Und was tue der englische Premier auf der anderen Seite? Gerade Chamberlain habe sich neuerdings zu einem der Hauptbrunnenvergifter entwürdigt. Chamberlain solle lieber seine guten Ratschläge auf sich selbst anwenden, indem er der Haltung und den Aeßerungen der kriegerischen britischen Staatsmänner ein scharfes Halt zurufe. Es scheine, daß Chamberlain, Halifax und andere absichtlich die Kriegspsychose auf den Siedepunkt bringen, um die Gefühle des USA.-Volkes aufzuwühlen. — Es scheint nicht nur so, das ist so!

Rastlose Arbeit für den Reichsparteitag

Nürnberg zur großen Heerschau gerüstet — Prächtiger Festschmuck wie nie zuvor

Von unserem nach Nürnberg entsandten Hg.-Sonderberichterstatter

Nürnberg, 15. August. (Eigene Meldung.)

Wer im vorigen Jahre noch ganz unter dem tiefen Eindruck der machtvollen Großkundgebungen und vor allem der historischen Schlußrede des Führers auf dem Parteikongreß Nürnberg verließ und nun nach fast einem Jahr wieder in die alte Reichsstadt kommt, dem bietet sich eine noch schönere, noch festlichere Stadt dar als je zuvor. Schon heute — auch wenn noch keine goldumflorten Fahnen flattern und keine Girlandenketten von Haus zu Haus sich winden — prägt der Reichsparteitag dem Leben und Gesicht der Stadt unverkennbar seinen Stempel auf.

Auch in dem zurückliegenden Jahresabschnitt wurde in Nürnberg fieberhaft gearbeitet, um das Stadtbild noch zu verschönern. Bei diesen Arbeiten verfolgte man, wie Oberbürgermeister Liebel erklärt, vor allem zwei Ziele: einmal wollte man die Voraussetzungen für eine immer reibungslosere Durchführung der Massenkundgebungen nach jeder Richtung hin schaffen und zweitens soll sich die Stadt der Reichsparteitage den ungezählten Teilnehmern aus dem In- und Auslande in ihrem schönsten Gewande und ihrem prächtigsten Festschmuck zeigen.

Das ganze Gelände untertunnelt

Da der „Uebertageverkehr" vor allem in der Gegend des Reichsparteitaggeländes so stark war, daß die vorhandenen Einrichtungen nicht mehr genügten, wird nun das gesamte Reichsparteitaggelände untertunnelt: eine elektrische Bahn führt dann in einer sogenannten „Unterpflasterstrecke" unter dem größten Bauplatz der Welt durch. Dadurch kann das ganze Gelände auch während der Kundgebungen unterquert werden, während man es bisher stets umfahren mußte.

Gewaltige Ausmaße haben im Zusammenhang hiermit auch die Arbeiten erhalten, die der Versorgung aller Anlagen und Bauten mit Wasser und Strom dienen. Es waren Verteilungsrohre und Hauptwasserleitungen in einer Länge von 150 Kilometer notwendig. Das entspricht der Luftlinie Nürnberg—München. Weiter wird für das Reichsparteitaggelände ein eigenes Umpannwerk errichtet, dessen Bau in diesen Tagen bereits begann. Zur Erfassung der anfallenden Speisereste wurde eine neue Siloanlage geschaffen, womit man zugleich den Belangen des Vierjahresplans dient.

Riesenlager bergen das Material

Das ganze Organisationswunder vollzieht sich alljährlich von neuem wieder vor den Augen der vielen Hunderttausende, die das Glück haben, den Reichsparteitag mitzuerleben. Daneben spielt auch die Verwaltung eine wichtige Rolle, für die eine Sonderdienststelle des Reichsschatzmeisters der NSDAP. sorgt. Denn nicht nur für die Großveranstaltungen, sondern auch für die Anlage der riesigen Zeltlager, wie die in Langwasser, sind ungeheure Materialmengen notwendig. Sie werden selbstverständlich nicht von Jahr zu Jahr jeweils neu beschafft, sondern von einem Jahr zum anderen in 16 gewaltigen Materiallagern aufbewahrt. Jeder dieser Ausrüstungsgegenstände und Zeltteile ist karteimäßig genau erfaßt und unterliegt das ganze Jahr hindurch einer Prüfung und Wartung.

Ein annäherndes Ausmaß für die Arbeit der Verwaltungsabteilung ergibt folgende Ziffer: die Zahl der von ihr vergebenen Aufträge wuchs von 1601 im Jahre 1935 auf 2568 im Vorjahre. Die Zahl der Rechnungen stieg in der gleichen Zeit von 4095 auf 5677. Die Buchungen im Finanzwesen erreichten im vorigen Jahre eine Rekordhöhe von 17 550 gegen 11 714 im Jahre 1935.

Plakettenverkauf verachtfacht

Im vergangenen Jahre zum Beispiel mußten für die 15 öffentlichen und die 13 NS.-Kampfspielveranstaltungen nicht weniger als 1 234 518 Eintrittskarten hergestellt, geprüft und verschickt werden. Auch die Anfertigung und der Versand der Reichsparteitagsplaketten erfordern eine Unmenge von Arbeit, wenn man bedenkt, daß sich ihr Umsatz zahlenmäßig von 1935 bis 1938 verachtfacht hat. Darin zeigt sich aber nicht zuletzt auch das wachsende Interesse, den das ganze deutsche Volk an den Reichsparteitagen nimmt.

So ist der Parteitag nicht nur eine Sache derer, die selbst dabei sind, oder eine Angelegenheit der Partei allein, sondern eine Manifestation des ganzen deutschen Volkes.

Der Führer in Salzburg

Der Führer besuchte am Montagabend im Salzburger Stadttheater die Festspielaufführung der Mozart-Oper „Die Entführung aus dem Serail."

Granatwerfer feuert vom Göllgipfel

Neue Kletterleistung der Berchtesgadener Gebirgsjäger.

München, 15. August (Eigene Meldung).

Eine neue alpine Glanzleistung unserer Gebirgsjäger wird aus dem Berchtesgadener Gebiet gemeldet. Drei Mann vom Gebirgsjägerregiment 100 haben mit ihrem über 90 Kilogramm schweren Granatwerfer in voller Ausrüstung über die Göll-Westwand den Gipfel des Gölls bestiegen. Hier wurde der Granatwerfer in Stellung gebracht und das Feuer eröffnet.

Bei ihrem Aufstieg, eine der schwersten und gefährlichsten Klettertouren der deutschen Alpen, hatten die Soldaten den 400 Meter hohen fast senkrechten Bergrieß zu überqueren. Da starker Nebel und Regen den Aufstieg zeitweise empfindlich störte, mußten die Männer dreimal in der Wand biwakieren.

Dr. Tiso sprach zu 50 000 Bauern

Erstes Erntedankfest in der Slowakei

Preßburg, 15. August (Eigene Meldung)

Das slowakische Volk feierte am Sonntag in allen Teilen des Landes gemeinsam mit der deutschen Volksgruppe sein erstes Erntedankfest im freien Staat. Die gewaltigste Kundgebung sah die älteste Universitätsstadt der Slowakei, Tyrnau. Hier sprachen vor rund 50 000 slowakischen Bauern Ministerpräsident Dr. Tiso, Propagandaminister und Oberbefehlshaber der Hlinka Garde Mach und Wirtschaftsminister Medricky. Dr. Tiso ehrte den ersten Slowakenführer Andrej Hlinka, dessen Tod sich jetzt jährt.

Die slowakischen Minister legten den Bauern, die in ihren malerischen alten Trachten mit Sensen und Sicheln, Erntewagen und Dreschflegeln aus den entferntesten Teilen des Landes gekommen waren, die Probleme dar, die es heute für das ganze slowakische Volk zu lösen gilt. Unter dem zustimmenden Jubel der Tausenden rief Dr. Tiso, das slowakische Volk bereite auch dem Führer Adolf Hitler an diesem Tage eine große Erntefreude, denn es habe in den vergangenen Monaten den Glauben des Führers, daß es würdig sei, sich selbst zu führen, bestätigt.

Der Weg der Gerechtigkeit

Salzburg — letzte Mahnung an die Demokratien des Westens

Berlin, 15. August (Eigene Meldung).

Unbekümmert um die Flut der Kombinationen und Vermutungen und um die Alarmstimmung in Paris und London hat das deutsche und das italienische Volk die Besprechungen zwischen dem italienischen Außenminister Grafen Ciano und dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop sowie den Empfang des Grafen Ciano beim Führer verfolgt. Weder in Deutschland noch in Italien konnte auch nur einen Augenblick lang der Gedanke aufkeimen, daß an den Meldungen von den „Rissen im Stahlpakt" auch nur ein Körnchen Wahrheit sein könnte. Die Besprechungen, die zu einem Zeitpunkt stattfanden, der gekennzeichnet ist durch die deutsch-polnische Spannung um Danzig, lagen auf der Linie des deutsch-italienischen Bündnispaktes und der darin begründeten Konsultationspflicht. Die Besprechungen, bei denen Danzig an wichtiger Stelle stand, haben sich darüber hinaus mit allen Fragen befaßt, die die politische Situation von heute kennzeichnen.

Daß sowohl in den allgemeinen Fragen wie besonders im Fall Danzig eine völlige Uebereinstimmung erzielt wurde, ist bei der Herzlichkeit der deutsch-italienischen Bezehungen nicht mehr als selbstverständlich. Es herrschte auch Einigkeit darüber, daß das Danziger Problem durch die intransigente Haltung der polnischen Politik heute die brennendste Frage der europäischen Politik geworden ist, eine Frage, die durch die politischen Ränke der Westmächte erst europäischen Charakter angenommen hat. Tatsächlich hat diese Garantie Auswirkungen gezeigt und zeigt sie noch — die Deutschland in seiner Ehre treffen. Auch die Behandlung der deutschen Bevölkerung jenseits der Reichsgrenzen ist eine Angelegenheit, die Deutschlands Geduld auf die härteste Probe stellt und in der das verbündete Italien den deutschen Standpunkt vollends teilt. Es herrschte auch volle Uebereinstimmung in der Ansicht, daß das Danzig-Problem jetzt in eine Phase getreten ist, die eine baldige Lösung ermöglicht und erheischt.

Die Besprechungen in diesen ereignisreichen Tagen gaben der Welt erneut das Bild eines in sich geschlossenen mitteleuropäischen Blockes, dessen Politik der Verwirklichung einer höheren Gerechtigkeit im internationalen Leben und einer Beseitigung der Krisenherde in Europa zustrebt. Wenn deutsche offiziöse Kreise im Hinblick auf den Geist dieser Fühlungnahme immer wieder die außerordentliche Freundschaft und Herzlichkeit der Begegnung betonen, so ist dies der Ausdruck der schicksalhaften Verbundenheit nicht nur der Regierungen beider Länder, sondern auch der Völker. Die prägnanteste Formulierung der aktiven deutsch-italienischen Solidarität, die in diesen Besprechungen, die zunächst alle akuten Fragen erschöpfend behandelt haben, erneut ihren Ausdruck fand, ist der Satz des italienischen Blattes „Voce d'Italia", das schreibt: „Heute wie gestern sind 130 Millionen von dem stählernen Willen beseelt, den Weg der Gerechtigkeit bis zu Ende zu gehen!"

Die Solidarität und das Verständnis für die gegenseitigen lebensnotwendigen Interessen sind von Anfang an die Grundlage der Achse gewesen. Die italienische Presse erinnert in diesem Zusammenhang heute wieder daran, daß der Duec schon am 14. Mai 1939 in Turin unter großem Beifall seiner Zuhörer erklärt habe, daß das Danziger Problem unbedingt gelöst werden müsse. Besonders unterstreicht man in Rom, daß durch die Handlungsweise der Gegenseite Deutschlands nationale Ehre verletzt würde und betont, daß sich Deutschland und Italien die dauernden Provokationen Englands, Frankreichs und Polens nicht länger gefallen lassen könnten. Im „Giornale d'Italia" heißt es u. a.: „Das Danziger Problem ist für Italien das, was für Deutschland die italienischen Aspirationen sind. Paris und London haben noch immer nicht verstanden, daß die Politik der Achse klar, gerade und entschlossen ist. Deutschland und Italien bestehen auf der Revision der Verträge von Versailles. Die Danziger Frage hätte niemals diese Entwicklung zu nehmen brauchen, wenn die Demokratien nicht mit allen Mitteln die Verteidigung dieser absurden Verträge gewollt hätten, um ihre Hegemonie zu bewahren. Die Verantwortung für jede Eventualität tragen die Demokratien, die die Einkreisung und den Krieg vorbereitet haben und immer noch vorbereiten. Das Zusammentreffen in Salzburg, so schließt „Giornale d'Italia", ist die letzte Mahnung an die Demokratien, Polen nicht zu weiteren Provokationen aufzuhetzen, sondern zur Vernunft zu mahnen.

Das Neuste vom Tage

Neue Lüge Grünspans

Paris, 15. August.

Wie bekannt wird, hat der Jude Grünspan, der am 7. November 1938 den deutschen Gesandtschaftsrat vom Rath ermordete, bei seiner Schlußvernehmung vor dem Untersuchungsrichter eine neue Lüge vorgebracht um sich vor Strafe zu schützen. Er behauptet jetzt zum ersten Mal, daß er den Revolver, mit dem er vom Rath tötete, gar nicht geladen habe, sondern daß der Händler, der ihm die Waffe verkaufte, ohne sein Wissen aus Versehen beim Einpacken fünf Kugeln in der Trommel des Revolvers gelassen haben müsse. Grünspan will damit die Mordabsicht ausräumen. Dabei hat Grünspan bei seinen früheren Vernehmungen genau geschildert, wie er den Revolver in der Toilette eines Pariser Kaffees, das er häufg besuchte, geladen hat. Er hat also genau so, wie der Jude Frankfurter, der Wilhelm Gustloff in Davos ermordete, seine Taktik vollständig geändert.

Gegen die Kriegspsychose

USA.-Senator Fish: „Amerika soll den ausländischen Verwicklungen fernbleiben"

New York, 15. August.

Die „New York Times" bringt aus Berlin ein Interview mit dem in der Reichshauptstadt eingetroffenen Kongreßmitglied Hamilton Fish, dem Leiter der USA.-Abordnung für die Tagung der Interparlamentarischen Union in Oslo. Fish erklärte: „Ich bin absolut entsetzt über die Kriegspsychose, die ich in Frankreich und in England vorfand. Statt zu versuchen, das Danzig-Problem mit friedlichen Mitteln zu lösen, sind die beteiligten Regierungen anscheinend in eine Sackgasse geraten. Der einzige Ausweg sei, das die bedauerliche Stockung anhalte, der Krieg. Ihm, Fish, scheine es aber unfaßbar, daß die Danziger Frage nicht ohne Waffen gelöst werden könne. Je mehr er von Europa sehe, desto überzeugter werde er davon, daß die Politik der Vereinigten Staaten korrekt wäre, wenn sie sich von allen ausländischen Verwicklungen und Kriegen fernhalte.

Zur guten Stimmung
gehören
gute Cigaretten
ATIKAH 5Pf

Politik in Kürze

Neue Reichsautobahnstrecke fertig.

Heute wird die Teilstrecke Chemnitz—Stolberg der Reichsautobahnlinie Chemnitz—Hof dem Verkehr übergeben. Sie führt durch ein landschaftlich reizvolles Gebiet, das dem großen Verkehr bisher noch nicht erschlossen war.

Die Jungfaschisten im Sachsengau.

Am Montagabend trafen die 220 Jungfaschisten und die sie begleitenden Hitlerjungen auf der Freundschaftsfahrt Rom—Berlin—Rom, von Weimar und Naumburg kommend, an der Gaugrenze Sachsens bei Quesitz ein. In Leipzig fand vor dem altehrwürdigen Rathaus ein feierlicher Empfang statt.

HJ. fährt nach Bulgarien.

Nach dem Besuch der Marine-HJ. in Ungarn führt die HJ. nun eine zweite Großfahrt in den Südosten durch: 150 Führer der HJ. aus der Bayrischen Ostmark fahren nach Bulgarien.

390 Waggon Rohöl brennen

Blitzschlag in einen Oeltank — Millionenschaden in Rumänien

Bukarest, 15. August (Eigene Meldung).

Im Petroleumgebiet, nördlich von Ploesti hat sich ein riesiger Oelbrand ereignet. Bei einem Unwetter, das in den frühen Morgenstunden über dem Petroleumgebiet von Moreni niederging, schlug der Blitz in einen Rohöltank der Petroleumsgesellschaft J. R. D. P. Eine furchtbare Explosion ereignete sich, die kilometerweit zu hören war, eine riesige Stichflamme schoß empor und der Deckel des Tanks wurde weit weggeschleudert. 390 Waggon Rohöl bildeten eine Riesenfackel.

Der strömende Regen half nichts. Großalarm wurde verkündet und aus der ganzen Umgebung eilten die Löschmannschaften herbei. Erde und Sand wurde mit besonderen Schleudervorrichtungen auf den brennenden Tank geworfen und mit Schaumlöschapparaten versuchte man, die weitere Zufuhr von Sauerstoff zu verhindern. Trotzdem war es nicht zu vermeiden, daß auch drei benachbarte Tanks in Flammen aufgingen und so brannten bald 390 Waggon Rohöl. Eine Pumpstation, die zwischen diesen Tanks lag, war im Handumdrehen eingeäschert. Erst am späten Nachmittag, als der Großteil des Rohöls verbrannt war, konnte das Feuer schließlich gelöscht werden. Der Sachschaden beträgt annähernd 20 Mill. Lei.

Landesbibliothek Oldenburg

Alfred Lent:

Wir kämpften für Spanien

Erlebnisberichte eines Spanienfreiwilligen

80. Fortsetzung.

Copyright by Gerh. Stalling, Oldenburg

Wir sind unmittelbar am Ufer des Rio Noguera Ribagorzana in Stellung gegangen, der etwa 10 Kilometer rechts neben dem Noguera Pallgresa, an dem Tremp liegt, nach Süden fließt.

Das Dorf, in dem sich noch eine Menge verschüchterter Bewohner befindet, heißt Montana.

Die Roten haben die Hängebrücke in den Fluß geworfen. Pioniere sind nun damit beschäftigt, sie wiederherzustellen. Auf jedem Brückenkopf ist ein Bretterverschlag aufgeführt.

Wie Ameisen wimmeln die Soldaten oben und im Flußbett herum, wo die Drahtseile wie dicke, leblose Schlangen von den Wellen des Flusses bespült werden.

Der Feind hat Montana gestern geräumt. Heute steht unsere Flak bereits an dem steilen Ufer des Noguera und feuert mit vierzig Grad Rohrerhöhung über die Berge nach Tremp.

Bei den Scheinwerfer-Richtungsweisern hat sich ein freiwilliger Flugmeldeposten eingefunden, mein kleiner Freund Antonio.

Antonio ist Soldat, obwohl er erst vierzehn Jahre alt ist. Er hat von der Truppe, die er begleitet, eine Feldmütze geschenkt bekommen, dazu trägt er seine „Chaqueta americana", eine Sportjacke mit Ledereinsatz, und ein paar Gamaschen zu den Manchesterhosen.

Viele Jungen laufen mit spanischen und italienischen Formationen mit. Es sind die Trommelbuben unseres Jahrunderts. Einmal sah ich einen, der konnte Trompete blasen. Er war ein wichtiger „Mann" bei der Kompanie. Die Signale allerdings erfand er meistens selbst.

Antonios Vater ist „Sarjento", Unteroffizier. Er ist sehr erstaunt über meine Verwunderung, daß ein Knabe schon mit den Männern in den Krieg zieht. Für ihn ist das selbstverständlich..

Es ist die jahrhundertealte Auffassung der Bauerngeschlechter aller Länder: die Auffassung von der Pflicht, daß der Mann die Schaufel mit der Waffe vertauscht und daß sich seine Familie ebenfalls in den Dienst des Vaterlandes stellt, soweit sie es vermag. Antonios Mutter bestellt das Feld — drüben bei Pamplona.

„Antonio, du wirst einen Orden vom Generalissimus erhalten!"

Er wird rot und verlegen, aber unbändig stolz ist er doch, daß die Deutschen ihm das zutrauen. Mit großem Eifer spielt er weiter Flugmeldeposten.

Antonio hat ein paar Augen, über die wir staunen. Wenn die scharfen Suchgläser noch langsam den Himmel abtasten und der Flugmeldeposten nichts entdeckt hat, wird er plötzlich am Arm gestoßen und Antonio sagt:

„Pst! Pst!"

Dann deutet er mit seiner schmalen braunen Hand irgendwohin gegen den Gebirgskamm, auf den er seine dunklen nachdenklichen Augen gerichtet hat — und siehe da, mit Hilfe der Gläser ist es dann tatsächlich festzustellen, daß ein oder zwei Ketten Jäger oder die „Stukas", die Sturzkampfflieger, wieder „im Anrollen" sind.

Spanier können häufig viel besser sehen als die Deutschen. Besonders überraschend ist die Sehfähigkeit der Marokkaner, die durchschnittlich doppelt so weit reicht.

Bedienungen absitzen!

Wir sind von der Linie Tremp—Balaguér fortgekommen, um gegen die Reste der berüchtigten „43. Division" der Roten eingesetzt zu werden, die sich in der Gegend von Boltana, hinter der Provinzstadt Jaca, dicht an der französischen Grenze eingenistet hat.

Wir haben die Paßhöhe nach Boltana forciert. Die Batterie rollte nach mehreren Tagen Erdkampf über die gewundene Bergstraße in 1700 Meter Höhe auf das Tal des Araflusses zu, an dem Boltana liegt.

Um uns glänzen in unmittelbarer Nähe die schneebedeckten Berge der Hohen Pyrenäen.

Hier haben sich die Schützengefechte abgespielt, hier auf diesem Berg, auf den wir tagelang gefeuert haben. Die Straße liegt voller Sprengsplitter der 8,8-Zentimeter-Granaten. Winzige Sprengsplitter sind es, aber gerade ob ihrer Winzigkeit sind sie gefürchtet.

Eine schwere Granate, die in nur wenige große Splitter zerlegt wird, ist weit harmloser. Und die Wirkung der kleinen Splitter genügt auch. Wir haben gefallene Rote gesehen, deren Wunden aussahen, als ob sie von Spitzhacken herrührten. Die Treffsicherheit unserer Flak wird immer wieder bewundert. Es ist die Spezialität unseres Hauptmanns, auf einzelne Schützen Feuer geben zu lassen. Anders ist dem Gegner vielfach gar nicht beizukommen in diesem Gebirgskrieg. Einmal konnte die B-Stelle sogar die Latrine einer der befestigten Stellungen ausmachen . . . Und bei der ungeheuren Rasanz der Flakgranaten kamen die Opfer dieses Feuerüberfalls nicht mehr rechtzeitig in Deckung. Auf die Schützengräben wird mit Zeitzünder geschossen.

Kein Soldat der Welt würde es lange in dieser Lage aushalten. Der Weg nach Boltana ist frei.

Wir machen einen Aufstieg bis zum Kamm und sollen dann auf einer vielfach gewundenen Straße in das Tal des Rio Ara hinuntersteigen.

„Bedienungen absitzen! Zu Fuß hinter den Fahrzeugen hergehen!" heißt der Befehl. Das scheint ja wieder mal eine liebliche Straße zu werden.

Und es kommt ein Marsch, wie ihn wohl noch nie eine moderne Flakbatterie gemacht hat.

Rings erglühen im Abendsonnenschein die Schneefirnen, färben sich die gigantischen Felswände, die noch im Raume stehen, als wäre gestern der erste Tag der Schöpfung gewesen, blutig rot. Jede Felsscharte ist in der glasklaren Luft zu sehen.

Tief in die blauen Schatten der Dämmerung gehüllt liegt das Aratal, in dem sich ein gewundenes, silbernes Band schlängelt: der Fluß. An ihm stehen, winzig anzusehen, wie aus der Spielzeugkiste eines Kindes, lange Reihen mächtiger Pappeln. Erinnerungen an Südfrankreich werden in mir wach, genau so sieht dort der Rhonefluß aus . . . Nur ist die Landschaft dort lieblicher, weicher — nicht von einer so grandiosen Härte wie hier. Dies ist eine Landschaft des Kampfes.

Vor Boltana zeichnet sich hellgelb eine Notbrücke aus frischem Holz in der Dämmerung ab. Man schätzt die Tiefe des Flußtales unter der Kammhöhe, auf der wir der scheidenden Sonne einen letzten Blick zuwerfen, auf tausend Meter.

Und Serpentine um Serpentine windet sich jetzt die Straße hinab. Rechts steigt wie ein warnendes Fanal unbeweglich und senkrecht eine schwarze Rauchsäule in die Luft: dort ist ein spanischer Lastwagen über den Rand der Straße hinweg in die Tiefe gestürzt und liegt nun als ein schwelender, verkohlter Trümmerhaufen auf den Felsen, seine Besatzung unter sich begrabend. Also ergreifen wir unsere Spazierstöcke, die wir uns nach spanischen Vorbildern geschnitzt haben, unsere Brotbeutel, Pistolen, Photoapparate und was sonst noch zur lebenswichtigen Ausrüstung eines deutschen Spanien-Freiwilligen gehört und beginnen den stundenweiten Abstieg zu Fuß, während auf den Serpentinen vorsichtig unsere braven Kraftfahrer die Geschütze ins Tal fahren.

Wir selbst kraxeln die steile Bergwand in direkter, abgekürzter Richtung hinab, um uns die Länge des Fußmarsches zu verringern.

Vorsicht, was raschelt da?

Eine Schlange, grau mit grüner Zeichnung und einem ekelhaften, platten, dreieckigen Kopf, flitzt durch das dürre Gestrüpp — und sie ist dick wie ein Unterarm. In einigen blitzschnellen Windungen ist sie auf und davon. Wir danken unserem Kammerunteroffizier in diesem Augenblick von Herzen für unsere dicken Nagelsohlen.

Boltana bietet das Bild einer eben genommenen Stadt.

Posten vor der hölzernen Notbrücke salutieren. Sie nehmen Haltung ein und legen den rechten Unterarm waagerecht vor die Brust, während das Gewehr in der Linken bei Fuß bleibt.

Die Zugmaschinen fahren durch ein Gewirr von vollen, halbvollen und leeren Kisten erbeuteter roter Munition. Schwere und leichte Granaten, wirre Gurte mit Maschinengewehrmunition, Minen.

Unter der Brücke strömt der Rio Ara mächtig dahin. Das Wasser ist so klar, daß man auf dem Grunde die Steine erkennen kann. Die Spanier füllen ihre Feldflaschen unmittelbar aus dem Fluß. Sie trinken dieses Wasser unabgekocht.

Ueberall sieht man die Brandspuren des Benzins, mit dem die Häuser übergossen worden sind, ehe sie die Nationalen in Besitz nehmen konnten. Auch hier wieder ein tolles Durcheinander. Mulos stehen auf der Straße, Artillerieprotzen, Gewehrpyramiden, Zelte, Sanitätskraftwagen kommen, aus deren Inneren furchtbares Wimmern und Stöhnen ertönt. An einem der Häuser weht eine blau-gelbe Fahne, die Fahne der spanischen „Intendancia", der Militärverwaltung, die den gesamten Nachschub regelt.

Längs des Flusses führt jetzt die Straße entlang, auf das Dorf La Ainsa zu, wo die Batterie ihre nächste Stellung beziehen wird.

Die Straße ist glatt wie ein Tisch, breit und asphaltiert. Eine angenehme Abwechslung. Die Spanier erzählen, die Straße stamme noch von Primo de Rivera her, jenem großen Diktator Spaniens in den letzten Jahren des Königtums, den der schwache Alphons XIII. unter dem Druck der Linksparteien fallen ließ, damit selbst den ersten Nagel zu seinem politischen Sarg schlagend.

Keinen Spanier gibt es, der nicht begeistert von Primo de Rivera spräche. Erst jetzt merken sie, was sie an ihm gehabt haben. Wenn irgendwo eine musterhafte Anlage auftaucht, sei es wie hier eine Straße, ein modernes Schulgebäude oder Krankenhaus — sein Name wird genannt. Hoffentlich hat man aus der Vergangenheit gelernt.

Inzwischen ist eine dunkelblaue Frühlingsnacht — heute gar nicht einmal besonders kalt — hereingebrochen. Wir deutschen Legionäre stehen auf der Straße Primo de Riveras und beobachten den Berg mit den vielen Serpentinen, auf dem sich immer noch der Abstieg der Batterie vollzieht. So lange dauert es auf dieser vielfach gewundenen Straße. Manche der Kurven sind so eng, daß die Geschütze abgehängt werden müssen.

(Fortsetzung folgt)

In den Tod gelaufen

Zwei Todesopfer im Berliner Wochenendverkehr

Berlin, 15. August (Eigene Meldung)

Am letzten Wochenende kam es in der Reichshauptstadt wieder zu einer Reihe von Unfällen, die neben einigen Verletzten zwei Todesopfer forderten. So war ein 4jähriges Mädchen, das mit seinen Eltern einen Omnibus verlassen hatte, in aller Eile quer über die Straße gelaufen und hatte einen anderen herannahenden Omnibus nicht bemerkt. Es wurde von diesem erfaßt und überfahren und mußte mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden, wo es kurze Zeit später starb. Zu einem zweiten tödlichen Verkehrsunfall kam es bei Groß-Beeren, wo ein Berliner Personenkraftwagen und ein Lastauto zusammenstießen. Dabei wurden die Insassen des Personenautos, ein Ehepaar aus Berlin, erheblich verletzt. Die Frau starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freele
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz (in Urlaub)
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik und allgemeiner Nachrichtenteil: Erwin Bergheim; Kulturpolitik, Unterhaltung, Ortsteil: Hermann Ahner; Sport, Gau und Provinz: Otto Behrens; Chef vom Dienst: Karl Engelkes (erkrankt); sämtl. in Wilhelmshaven. — Berliner Schriftl.: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff, in Urlaub.
Stellvertr. Anzeigenleiter: Jacob Zimmermann.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B
D. A. VII. 39 . . . . . 17 235
Bremer Zeitung 37 400
Oldenburgische Staatszeitung 39 200
Ostfriesische Tageszeitung 28 104
Gesamtauflage: 121 939

Danzigs neues Opernhaus

Zeugnis nationalsozialistischer Baugesinnung • Schnürbodenhaus über Theaterbau herübergezogen

Der Plan, in Danzig ein Opernhaus zu bauen, hat jetzt greifbare Formen angenommen. Vor wenigen Tagen ist, wie schon kurz gemeldet, über den Wettbewerb zum neuen Danziger Opernhaus entschieden worden. Den ersten Preis erhielt der Danziger Architekt Otto Frick, der zweite Preis fiel an den Architekten Hans Richert, Danzig-Stettin, der bekanntlich auch Danzigs neue Jugendherberge baut, und den dritten Preis erhielt Regierungsbaurat Albert Krüger-Langfuhr. Es waren Geldpreise in Höhe von 3000, 2000 und 1000 Gulden ausgesetzt worden.

Der Entwurf sollte die Gestaltung eines Opernhauses für rund 2000 Zuschauer nebst den erforderlichen Repräsentations- und Nebenräumen vorsehen. Als Bauplatz kam das Gelände unmittelbar vor dem Olivaer Tor auf der linken Seite am Anfang der Allee in Frage. Es wurde gefordert, daß der neue Baublock den Blick auf die linken Anlagen des Grüngürtels nicht beeinträchtigen sollte. Zulässig war es, im Bedarfsfalle eine Verkürzung der Allee am Olivaer Tor anzunehmen.

Der durch den Architekten Otto Frick vorgelegte preisgekrönte Entwurf sieht einen wuchtigen quadratischen Klinkerbau vor, dem eine auf drei Seiten umlaufende Säulenreihe aus Werkstein vorgesetzt ist. Die Geschlossenheit des Baukörpers ist dadurch erreicht worden, daß man darauf verzichtet hat, den Aufbau über dem Bühnenhaus, der zur Unterbringung des Schnürbodens bei Theaterbauten notwendig ist, gesondert für sich aufzuführen. Der Architekt hat das gesamte Gebäude in der Höhe des Schnürbodens nach vorne über den Zuschauerraum herübergezogen und sieht den so gewonnenen Raum für die Unterbringung des Fundus, Malerwerkstätten und ähnliches vor. Durch einen Aufzug sollen diese Räume eine direkte Verbindung mit der Bühne erhalten.

Der Zuschauerraum des Opernhauses wird rund 2300 Plätze fassen. Er wird ein amphitheatralisch ansteigendes Parkett sowie zwei Ränge erhalten. In einem reichen Ausmaß sind Repräsentationsräume vorgesehen. So werden beispielsweise zwei Foyers geschaffen, dazu besondere Rauchräume, Besprechungszimmer u. a. m. Auch der Einbau eines großen Konzertsaales ist vorgesehen. Ferner umschließt das Projekt die Anlage eines Kassees.

Das Projekt sieht die Bebauung einer Fläche von rund 11000 Quadratmeter und einen umbauten Raum von 281 200 Kubikmeter vor. Für die äußere Gestaltung des Hauses ist Backstein in Verbindung mit gelblichem Muschelkalk gewählt worden.

Nachdem das Preisgericht sein Urteil gefällt hatte, wurden die besten Arbeiten ohne Nennung der Namen der Architekten dem Führer vorgelegt, der den Entwurf des Architekten Otto Frick als den besten bezeichnete und damit das Urteil des Danziger Preisgerichts bestätigte. Wie wir erfahren, soll der Grundstein zum Danziger Opernhaus noch in diesem Jahre gelegt werden.

Von Mozart bis Johann Strauß

Salzburger Festspiele am Wochenende

Drei musikalische Darbietungen am Sonnabend und am Sonntag zeigten in dichtgedrängter Folge die innere Spannweite der Salzburger Festspiele. In Kirche, Konzertsaal und Theater wurden Spitzenwerke geistlicher Musik, der Oper und der künstlerischen Tanzmusik gespielt. Mozart und Johann Strauß waren die Meister, die als Söhne der Ostmark aus der Mannigfaltigkeit süddeutsch-musischer Lebensart die gegensätzlichen Kunstwerke geformt haben, die als Repräsentation gesamtdeutscher Musik Weltgeltung besitzen.

Einen besinnlichen ernsten Ton schlug im vorwiegend heiter gestimmten Akkord der Festspiele die Aufführung der Messe in C-Moll von Mozart an. Die barocke Stiftskirche zu St. Peter, wo der 27jährige Mozart seine Messe selbst dirigiert hatte, bildete den traditionsgeweihten Rahmen für eine künstlerisch hochwertige Aufführung, an der unter Meinhard v. Zallingers Leitung Mitglieder des Wiener Staatsopernchors, das Salzburger Mozarteum-Orchester und die Solisten Felice Hüni-Mihacsek, Gisela Mayr, Julius Patzak und Georg Hann, sowie der Domorganist Franz Sauer mitwirkten.

Im Lustspielhaus wurde am Sonntag die italienisch gesungene Buffo-Oper Mozarts „Die Hochzeit des Figaro" von einem aus deutschen und italienischen Künstlern gebildeten Ensemble unter der feinnervigen musikalischen Leitung Hans Knappertsbuschs gespielt. In der ausgefeilten, von mitreißender Spiellaune erfüllten Inszenierung Guido Salvinis taten sich besonders hervor Ezzio Pinza als schlechthin vollendeter Figaro, Mariano Stabile als Graf Almaviva, Esther Rethy als reizende Susanne, Martha Rohs als bezaubernder Cherubim und Maria Reining, die die Gräfin verkörpert und ihr den Adel reicher, von einem herrlichen Sopran beseelten Gesangskunst gibt. Wie die Träger der Hauptrollen, so ernteten auch die übrigen vorzüglich singenden Darsteller oft Beifall auf offener Szene, der sich an den Aktschlüssen zu herzlichen Ovationen verdichtete.

Großen Jubel, der zu Wiederholungen und Zugaben zwang, entfesselte Clemens Krauß, als er am Sonntagvormittag mit den Wiener Philharmonikern im Saal des Mozarteums eine Auswahl aus den schönsten Walzern und Operetten von Johann Strauß zum Vortrag brachte. Die Unterhaltungs- und Tanzmusik, die dieser begnadete Melodiker der Ostmark in die Höhe reiner Kunst gesteigert hat, ist als betonter Hinweis auf die Volksverbundenheit der Salzburger Festspiele sowohl von dem Wiener Orchester und dem aus Wiener Blut stammenden und schaffenden Dirigenten vom Publikum begeistert als ein erlesenes Vergnügen aufgenommen worden.

Und wieder herrscht buntes Leben und Treiben in der alten Festspielstadt Salzburg. Einen „Baedeker" für jene Wenigen, die Salzburg noch nicht kennen, bringt die neueste Nummer der „Wiener Bühne". Auch die Römerberg-Festspiele in Frankfurt am Main werden entsprechend gewürdigt. Der übrige Inhalt, unterhaltsam und beachtenswert, erinnert an Adele Sandrock, zeigt schöne Frauen und wie sie wohnen, spricht über Mode in Wien, erzählt von der Urlaubsreise im eigenen Wagen usw. Gutem, ausgewählten Lebensstoff ist gebührend Raum gegeben. (Verlag Wien 66, Canisiusgasse 8—10)

Auch „Pour le mérite" ein Erfolg in Venedig

Ueberfüllte Vorführungen deutscher Kulturfilme

Auch der zweite Spielfilm, den Deutschland auf der Internationalen Filmkunstschau zeigte, wurde vom Publikum mit stärkstem Beifall aufgenommen. Der unter der Spielleitung von Carl Ritter gedrehte Film „Pour le mérite" überzeugte auch das internationale Publikum des Lido durch die Darstellung des heldischen Geistes, der die in ihrer Geschlossenheit spannend ablaufende Handlung beseelt.

Einen vollen Erfolg für den deutschen Kulturfilm brachte auch die Nachmittagsveranstaltung am Sonnabend, in dem die vier Ufa-Kulturfilme „Wissenschaft weist neue Wege", „Sinfonie der Wolken", „Münster, Westfalens Hauptstadt", „Das Wort aus Stein" gegeben wurden. So stark war der Andrang des Publikums, daß Hunderte von Menschen wieder weggehen mußten, da das Haus die andrängenden Massen nicht fassen konnte. Nach jedem einzelnen Film und auch während der Vorführungen rauschten Stürme des begeisterten Beifalls durch den überfüllten Saal. Unter den ausländischen Kulturfilmen verdient ein italienisches Werk über die „Engelsburg in Rom" das höchste Lob. Ungarn zeigt einen Film über die dem Lande wiedergewonnene Nordprovinzen, die Südafrikanische Union einen Film über die Goldbergwerke am Witwatersrand.

Landesbibliothek Oldenburg

Gastod einer Familie in München

Fünf Personen vergiftet aufgefunden.

München, 15. August (Eigene Meldung).

In München forderte eine Familientragödie fünf Menschenleben. Wenn auch die Beweggründe zu dem Verzweiflungsschritt noch ungeklärt sind, so geht aus einem Abschiedsbrief hervor, daß alle fünf Personen freiwillig aus dem Leben schieden. Am frühen Sonntagmorgen wurde ein 62jähriger Kaufmann mit seiner ein Jahr jüngeren Frau und seinen drei erwachsenen Töchtern, die bis auf eine verheiratet sind, mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Als sich der Ehemann der ältesten Tochter des Kaufmanns wegen des langen Ausbleibens seiner Ehefrau Sorge machte, ging er zu seinen Schwiegereltern, wo er vergeblich Einlaß begehrte. Die sofort benachrichtigte Polizei drang in die Wohnung ein und stieß hier auf die fünf vergifteten Personen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Feuerwerk setzte Münsterturm in Brand

600 Jahre altes Bauwerk von Ueberlingen gefährdet.

Konstanz, 15. August (Eigene Meldung).

In der alten Reichsstadt Ueberlingen am Bodensee, die unter Teilnahme vieler Tausender Besucher aus der ganzen Umgebung ihr alljährliches KdF.-Sommerfest feierte, stiegen am Sonntagabend vom Nordturm des 600 Jahre alten Münsters Rauchwolken auf. Da es der Freiwilligen Feuerwehr nicht gelang, von der 50 Meter hohen Plattform den Brand auf dem Turmaufsatz zu löschen, mußte Großalarm gegeben werden. Mit zwei langen Schlauchleitungen konnte dann in einer Stunde die in 60 Meter Höhe über der Stadt drohende Gefahr beseitigt und das baugeschichtlich sehr wertvolle Münster gerettet werden.

Der Vorfall dürfte durch ein bengalisches Feuer entstanden sein, das die Brandschatzung der Stadt durch die Schweden im Dreißigjährigen Krieg darstellen sollte. Dabei scheinen sich die Kupferplatten der Turmkrone so erhitzt zu haben, daß das Gebälk unter ihnen zu schwelen anfing. Abgesehen von diesem Zwischenfall nahm das Fest einen überaus gelungenen Verlauf.

Stier springt ins Publikum

Paris, 15. August (Eigene Meldung)

In Nimes ist es in der dortigen alten römischen Arena während eines Stierkampfes zu einem aufregenden Zwischenfall gekommen. Einer der Stiere sprang nämlich plötzlich über die Umzäunung der Arena mitten in die Zuschauermenge. Es entstand eine riesige Panik. Wunderbarerweise sind jedoch nur zwei Personen von dem rasenden Tier verletzt worden.

6 Tote bei Verkehrsunglück in Polen

Warschau, 15. August.

In der Nähe von Lodz ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Autobus mit Ausflüglern stürzte auf der Chaussee bei Ujezda um und wurde völlig zertrümmert. Sechs Personen fanden hierbei den Tod und über 30 wurden verletzt.

Ein Mann ohne Ohren der Eisenbahn-Attentäter?

Der Anschlag auf den amerikanischen Luxuszug

Carlin (Nevada, USA.), 15. August.

In mehreren Weststaaten suchten die Behörden nach einem Mann ohne Ohren, in dem man den Saboteur vermutet, der durch die Entfernung von Schienennägeln die Entgleisung des Luxuszuges auf der Strecke San Franzisko—Chikago verursachte. Wie die Behörden inzwischen endgültig festgestellt haben, handelt es sich tatsächlich um einen Sabotageakt. Ein Mann ohne Ohren wurde kurz nach dem Unglück beobachtet, als er von einer Felswand in die Schlucht hinabsah, wo die Toten und Verletzten lagen. Als Polizeibeamte ihn anriefen, ergriff er die Flucht. Gestern verhaftete die Polizei sechs Personen, die der Mittäterschaft an dem Attentat auf den Luxuszug San Franzisko—Chikago verdächtigt sind. Darunter befindet sich auch der gesuchte Mann ohne Ohren. Dieser Mann namens la Douceur verlor vor zwei Jahren bei einem Eisenbahnunfall einen Fuß und soll seitdem allen Eisenbahnen Rache geschworen haben. Die Rettungsmannschaften entdeckten unter den Trümmern eines Salonwagens zwei weitere Leichen, so daß die Gesamtzahl der Toten unmehr 24 beträgt. Von den 114 Verletzten schweben noch mehrere in Lebensgefahr.

Wegelagerer überfiel Passantin

Sittlichkeitsverbrechen in Wannsee

Berlin, 15. August. (Eigene Meldung.)

In der Nähe des großen Strandbades Wannsee bei Berlin wurde dieser Tage ein Ueberfall auf eine 28jährige Frau verübt, dessen Täter leider noch nicht ermittelt werden konnte. Das Opfer des Ueberfalles hatte nach Einbruch der Dunkelheit vom Strandbad aus einen ziemlich einsamen Weg eingeschlagen und sah sich plötzlich einem Manne gegenüber, der aus dem Dickicht hervorgesprungen war und von der Frau unter schweren Drohungen verlangte, ihm zu Willen zu sein. Darauf kam es zu einem heftigen Kampf zwischen den Beiden, in dessen Verlauf der Wegelagerer der Frau die Kleider vom Leibe riß. Als die Ueberfallene jedoch laut um Hilfe schrie, nahm der Bursche Reißaus, nachdem er der Frau noch die Badetasche gewaltsam entrissen hatte. Der Täter ist nach den Aussagen der Ueberfallenen ein etwa 26jähriger Bursche, nach dem die Polizei zur Zeit noch fahndet.

Jeder Volksgenosse erwirbt die Reichsparteitagsplakette!

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinz Kaesmacher
Obermaschinenmaat

Lotte Kaesmacher geb. Meder

Schlachtschiff „Scharnhorst"

Wilhelmshaven, Kronenstraße 6

15. August 1939

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silbernen Hochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank

H. Haas und Frau

Papingastraße 7

Am Sonnabend, dem 12. August, starb plötzlich am Herzschlag mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Heinrich Schrader

im 58. Lebensjahre.

Berta Schrader, geb. Inhülsen.
Wilhelm Eisfeld u. Frau Gerda, geb. Schrader.
Otto Visser u. Frau Lisa, geb. Schrader,
und 2 Enkelkinder.

Wilhelmshaven, den 12. August 1939.
Blumenstraße 7.

Die Einäscherung erfolgt am Mittwoch, 16. Aug., 3 Uhr nachm., von der Kapelle Friedenstraße.

Im idealen Heim kennt die Hausfrau die Waschküche nur vom Hörensagen!

In diesem Heim herrscht Frohsinn, alle unnötige Arbeit wird vermieden, immer hat die Hausfrau Zeit für ihren Mann, für die Kinder, an keinem Tage gibt es Unordnung im Hause, denn die große Wäsche wäscht die

„Union" Deutsche Neuwäscherei

DIE WÄSCHEREI FÜR DEN GEPFLEGTEN HAUSHALT

Schreiben Sie eine Karte an die **Kasinostraße 8,** oder rufen Sie **1422** an, der **„UNION"-Wäschedienst** bedient Sie pünktlich.



Heute morgen, 6 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Max

im blühenden Alter von fast 20 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an:

Elsa Hauck und Kinder,
nebst Angehörigen.

Jungfernbusch, den 14. August 1939.

Beerdigung findet am Freitag, dem 18. August, nachm. 3.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt!

Ruhe sanft, lieber Max!

NS.-Reichskriegerbund. Kriegerkameradschaft „Barbara", ehem. Artilleristen, Wilhelmshaven.

Am 12. August starb unser lieber Kamerad

Heinrich Schrader

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen Kameraden, dessen Andenken wir in Ehren halten.

Zur Trauerfeier treten die Kameraden am Mittwoch, dem 16. Aug., 14.45 Uhr, vor der Kapelle Friedenstr. an.

Der Kriegerkameradschaftsführer.

Haarausfall / Schuppen?

dann nur das **echte Birkenwasser „Maiengold"** für blondes Haar. ¼ Liter RM. **1.00** u. **echtes Brennessel-Haarwasser** für fettiges Haar. ¼ Liter RM. **0.75** von Hofapotheker Schaefer. Fein parfümiert. **Keine teure Verpackung. Flaschen mitbringen!** Zu haben: Drogen-Meyer, Marktstr. 18, Drog. R. Lehmann, Bismarckstr. 65 und Marktstr. 25.

Verkaufe schöne, weiße, gewaschene

Gänse-Federn

Johann Rocker
Altfunnixsiel
über Wittmund.

Alle Stahlwaren schleift sofort
Fritz Everts
Solinger Stahlwarenhaus
Roonstraße 98



Nur vom Fachmann
Polstermöbel
und Matratzen
E. ZELMER
Hindenburgstraße 23
Fernruf 1739.
Ehestandsdarlehen

Ob Verkauf, Kaufgesuch, Stellengesuch, Stellenangebot, Mietgesuch, Vermietung

oder was es auch sonst sei, der „Wilhelmshavener Kurier" sorgt mit seiner hohen Auflage von über 17 000 Exemplaren dafür, daß es der größte Kreis der Einwohnerschaft erfährt. Ihre NS.-Zeitung, der „Wilhelmshavener Kurier", ist das große Familien- und Heimatblatt aller Kreise. Täglich erscheint der weitaus größte Teil aller Familien- und Gelegenheits-Kleinanzeigen in Wilhelmshaven im „Kurier". Haben Sie irgendeinen Wunsch, dann besuchen Sie uns bitte. Fachmännisch werden Sie von uns beraten. — Kleinanzeigen im „Kurier" sind billig und erfolgreich. Familienanzeigen werden zu ermäßigten Preisen berechnet.

Auch fernmündlich nehmen wir Ihre Anzeige entgegen.

Kurier-Fernrufe Nr. 1841 und 1842.

Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen während seiner Krankheit treu zur Seite standen und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, besonders auch dem Reichskriegerbund, der NSKOV., den Altpreußen und Hausbewohnern sowie Herrn Pastor Bamberger für seine trostreichen Worte unseren tiefempfundenen Dank.

Frau Martha Jaehn

Siebethsburger Straße 8 d.

Anzeigen-Annahmeschluß 9 Uhr



Ich besuche fast täglich das beliebte Konzert- u. Tanzcafé

Alter Fritz

Wilhelmshaven, am Bismarckplatz, weil es mir dort besonders gut gefallen hat. Gepflegte Getränke, zuvorkommende Bedienung, gute Musik

Täglich ab 8 Uhr
Sonntags ab 4 Uhr
Konzert u. Tanz

Möbel

kauft man preiswert bei

Tischlerei Dieringa
Mühlenweg 17
Telefon 537

Aufarbeiten

Modernisieren
Neuanfertigen
von
Polstermöbeln
preisw., fachger.

Spranger
Tapeziermeister
Peterstr. Nr. 39.

Zurück
Dr. Mücke

Das 1. Dokument ist die Geburtsanzeige im „Wilhelmshavener Kurier", mit der sich der neue Erdenbürger vorstellt. Familienanzeigen werden zu einem ermäßigten Preis berechnet

---

Kinderwagen

entzückende Neuheiten.
Zwillingswagen - Sportwagen.
Große Auswahl, niedrige Preise.

Heinrich Scholte, Grenzstraße 15

„Frauenzauber" Schlankheits-Dragees

wirken durch allmählichen Fettabbau unter Schonung der Gesundheit und vermeiden die üblen Folgen eines schnellen Gewichtssturzes. Beginnen Sie jetzt mit der Kur.

Drog. Lehmann, Marktstr. 25; Drog. Cremer, Roonstraße. 30; Drog. Lehmann, Bismarckstr. 65; Drogen-Meyer, Marktstraße 18; Drog. Keil, Wilhelmshavener Straße 67; Drog. Herms, Gökerstraße 89.

Jev. Mob.- Brand - Vers.- Ges. a. G. zu Jever

Zur Wahl eines Vertrauensmannes für Wilhelmshaven (Bezirk der früheren Gemeinde Bant) wird hiermit Termin angesetzt auf Mittwoch, den 23. August, nachm. 5 Uhr, im Rathausrestaurant in Wilhelmshaven. Die Mitglieder des Bezirks werden eingeladen.

Wiarden, den 14. August 1939.

Der Direktor: J. Müller.

Erste maschinelle

Lichtpausanstalt

am Platze Marktstr. 61

Alle Qualitäten in verschiedenen Tönen und Stärken, Transparent und Leinen, gewissenhaft, vertraulich und schnell.

Expreßdienst, Ruf 31

Selbstfahrer

mieten meine zuverlässigen Wagen **Opel-Olympia, Opel-Kadett, DKW-Meisterkl., Adler-Trumpf-Junior, Audi-Cabriolet u. Crysler**

Preis pro km 12 bis 16 Rpf., bei größeren Fahrten Sonderpreise.

Auto-Vermietung Wilke

Genossenschaftsstr. 7. Ruf **2511**

Mode-Werkstatt

Gökerstr. 97 (Laden)

Anfertigung moderner

Kleider Kostüme Mäntel

in gediegener Maßarbeit

Else Raschemann
Damenschneidermeisterin

Am Dienstag und Mittwoch, 15. 16. 8.

Sommerfest im „Zillertal"

Der Gipfelpunkt der sommerlichen Freudentage in unserer Großgaststätte mit den 12 Pußta-Söhnen

Blumen für alle Gäste

Jede Dame, jeder Herr erhält eine Blume — einen Strauch am Eingang überreicht. Sobald ein Paar die gleichen Blumen trägt und sich gefunden hat, soll es den ersten Tanz zusammen tanzen. Ueberraschungen ohne Ende!

Lichtspiele

Morgen Mittwoch, ab 20.30 Uhr (sowie jeden Mittwoch)

großes Militär-Konzert

Es spielt das Musikkorps der II. Schiffsstammabteilung. Leitung: Musikmeister Rathmann.

Nach dem Konzert

Gesellschaftstanz

Horumersiel

Nordseebad Horumersiel-Schillig

6. KONZERT

(Sonderkonzert)

am Donnerstag, d. 17. 8. 39, abends 20 Uhr, im Strandhotel, (Bes. Fr. Tiarks). Musikkorps des Fliegerhorstes Jever. Anschließ. **Tanz.**

Badeverwaltung.

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Dienstag, den 15. August 1939 Nr. 189

Letzter Ferientag in Wilhelmshaven



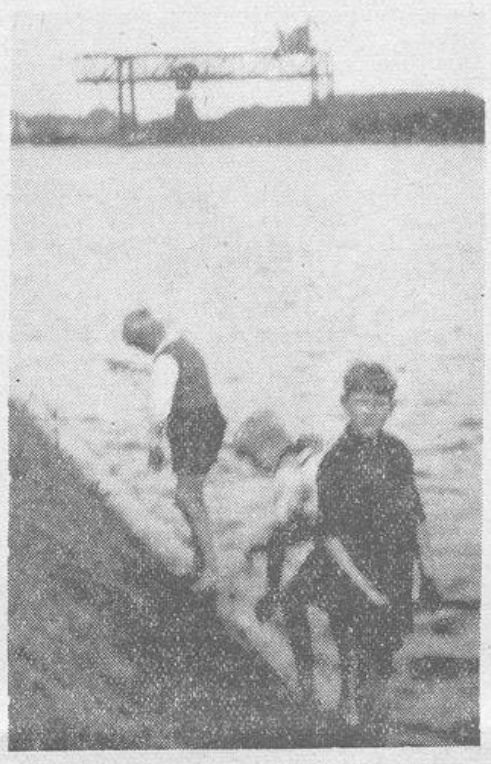
Diese fünf Jungen in dem Boot werden sicher noch mal tüchtige Seeleute werden

Jetzt sind sie wieder vorbei, die schönen Ferientage — die ausgerechnet am Ende wieder so voller Sonnenschein geworden sind —, in denen man sich nach Herzenslust tummeln konnte. Unsere Wilhelmshavener Jungen und Mädel haben diese Zeit köstlich ausnutzen können. Man hat Fahrten mit dem Jungvolk und BDM. gemacht. Viele von den kleineren haben mit den Eltern — denn Vater hatte vielleicht auch gerade Urlaub —, eine Reise gemacht In irgendeiner anderen Stadt, Dorf oder Flecken des Reiches bekam man Neues zu sehen und wem es nicht vergönnt war, eine Reise zu machen, ist auch hier am Orte auf seine Kosten gekommen

Wenn das Wetter schön war, ging es zum Strand und zum Deich; oder landeinwärts in die grüne Natur. Die Jungen im Pimpfenalter suchten vielfach den Kanal auf, mit dem selbstgebastelten Angelgerät ging es auf Fischfang. Es war eine Lust zuzusehen, mit welcher Hingabe und Geduld die langersehnte Beute erwartet wurde. Wenn sich an der Angelschnur „Biß" zeigte und mit einem kurzen Ruck das „Mereswunder" in Form eines fetten Aales an Land gezogen wurde, sprangen die Jungen mit lautem Hallo und Freudengeschrei auf ihre Beute, auch alle anderen, die läng des Ufers mit ihren Angelstöcken saßen und warteten, kamen herbeigeeilt und bewunderten den guten Fang. Fachkundige halfen dann dabei, den Aal zur Strecke zu bringen mit Hilfe eines Taschenmessers. Manchmal kam es auch vor, daß nur eine Krabbe sich in den Köder der Angel festgebissen hatte. Sie wurde dann in hohem Bogen wieder in den Kanal geworfen.

Es gab auch noch andere Freuden am Kanal. Wer nicht auf Fischfang am Ufer saß, machte mit Vaters Boot eine Ruderpartie. Sämtliche Kameraden wurden dazu eingeladen und man hat seine helle Freude daran, wenn man sieht, wie die Jungen heute damit fertig werden. Mancher alte Seefahrer würde staunen über die Geschicklichkeit, die die Jungen dabei anwenden. Mancher große Wilhelmshavener Junge wird sich noch gern der schönen Stunden, die er einst am Kanal verbracht hat, erinnern — und oft ist es nicht ausgeblieben, daß es hinterher eine Tracht Prügel gab für die nassen Hosen und Strümpfe; aber das war schnell wieder vergessen.

Vorbei ist die schöne Ferienzeit! Nun heißt es wieder für einige Wochen die Schulbank drücken, bis zu den nächsten Ferien, den Herbst- oder Kartoffelferien. Auch dann gibt es wieder schöne Tage, und unsere Jungens wissen, wie sie die Zeit auszunutzen haben. Jede Zeit hat ihre Belustigungen und an Freuden mannigfacher Art wird es nicht fehlen. —s.



Ein schöner Ferienzeitvertreib der Jungens war das Angeln. Fast alle zwanzig Meter konnte man am Ufer eine Gruppe Jungen antreffen, die von Zeit zu Zeit manchen fetten Aal ihrem Element entzogen

Aufn. (2) Severin

Von der Kriegsmarine

Vizeadmiral a. D. von Mantey 70 Jahre

Vizeadmiral a. D. Dr. h. c. Eberhard von Mantey, durch seine kriegswissenschaftlichen Arbeiten in der Oeffentlichkeit stark hervorgetreten, begeht am heutigen 15. August seinen 70. Geburtstag. Er entstammt einer alten preußischen Offiziersfamilie und trat im Jahre 1887 nach Absolvierung des Kadettenkorps in die Kaiserliche Marine ein.

Nachdem Vizeadmiral von Mantey mehrere Jahre auf Torpedobooten, auf der „Hohenzollern" und als Admiralsoffizier in der Flotte Dienst getan hatte, war er während des Baues der ersten Unterseeboote Erster Adjudant der Torpedoinspektion. Als erster Flottillenchef führte er dann die Unterseeboote „U 1" und „U 2". Später wurde er Lehrer an der Marineakademie für Seekriegsgeschichte.

Bei Ausbruch des Krieges war Admiral von Mantey Kommandant der „Wittelsbach", 1916 wurde er Abteilungschef im Admiralstab. Nach Auflösung des Admiralstabes übernahm er 1918 das Marinearchiv, das er auch nach seiner im Jahre 1919 erfolgten Verabschiedung als Vorstand bis zum Jahre 1933 leitete. Unter seiner Verantwortung sind in dieser Zeit die ersten dreizehn Bände des Admiralstabswerkes erschienen.

Vizeadmiral a. D. Dr. h. c. von Mantey hat durch die Herausgabe einer Reihe von Marinebüchern den Gedanken deutscher Seegeltung in einen großen Leserkreis hineingetragen. Seine Lebensarbeit ist der Pflege der Ueberlieferung der alten Kriegsmarine gewidmet.

Denkwürdige Ereignisse der Marinegeschichte

19. August 1916: Erster Vorstoß der Hochseeflotte unter Admiral Scheer gegen die englische Küste nach der Skagerraktschlacht. Die englischen Kreuzer „Nottingham" und „Falmouth" werden durch ausgelegte U-Boote versenkt.

21. August 1915: Vorstoß deutscher Seestreitkräfte unter Vizeadmiral Ehrhard Schmidt in den durch Minen und Seestreitkräfte gesperrten Rigaischen Meerbusen. Zwei russische Kanonenboote werden vernichtet, zwei deutsche Torpedoboote sinken durch Minentreffer.

*

Die 2. Minensuchflottille mit den Booten „M 6", „M 9" und „M 10" ist am 14. August von Cuxhaven in See gegangen zu Uebungen in der Nordsee. Wiedereinlaufen in Cuxhaven voraussichtlich am 18. August. — „T 196" mit dem Führer der Minensuchboote an Bord hat gestern nachmittag Stolpmünde verlassen zur Fahrt nach Seyle (Dänemark). — Das Minensuchboot „M 72" ist am 14. August von Wellin nach Zinnowitz in See gegangen. — Das Minensuchboot „M 2" verließ gestern früh Cuxhaven und traf am gleichen Tage nachmittags in Hamburg ein. Liegeplatz Stuelckenwerft.

Die 2. Räumbootsflottille mit den Booten „R 25", „R 27", „R 28", „R 30", „R 31" und „R 32" ist gestern vormittag von Cuxhaven ausgelaufen zu Uebungen in die Ostsee.

Das Versuchsboot „Störtebecker" hat Kiel gestern früh verlassen zur Fahrt nach Helgoland. — Das Verkehrsboot „R 1" ist gestern vormittag in Borkum eingetroffen. — Der Zerstörer „Wilhelm Heidkamp" ging gestern früh von Kiel zu Einzelübungen in See. — „S 9" hat gestern früh den hiesigen Hafen verlassen und ging zu Uebungen Jade abwärts, mittags lief das Boot Helgoland an und kehrte abends in den hiesigen Hafen zurück.

Die Dienstsegelyacht „Nordwind" ist gestern nachmittag von Plymouth (England) ausgelaufen zur Fahrt nach Wilhelmshaven.

Die Dienstsegelyacht „Wal" ist heute früh von hier in See gegangen

Postitationen: 17. August a) Für den Kreuzer „Emden" bis Warnemünde und ab 18. August bis auf weiteres Wilhelmshaven. — b) Für die 1. Minensuchflottille mit den Booten „M 8", „M 3", „M 5", „M 1", „M 7" und „M 4" bis 20. August Warnemünde. — c) Für das Versuchsboot „Strahl" bis 21. August Saßnitz und ab 22. August Kiel-Wik. — d) Für den Befehlshaber der Panzerschiffe auf Panzerschiff „Admiral Graf Spee" und Panzerschiff „Admiral Graf Spee" bis 17. August Kiel und ab 18. August bis auf weiteres Wilhelmshaven. — e) Für die 2. Räumbootsflottille bis auf weiteres Großenbrode (Ostholst).

NSKK.-Männer mit der Kleinkaliberbüchse

Die Meisterschaft der Motor-Standarte 63 durch Delmenhorst errungen — Wilhelmshaven Sieger im Pistolenschießen

Am Sonntag wurde das Schießen um die Standartenmeisterschaft der Motorstandarte 63 in Oldenburg beendet, das zur Vertiefung der wehrsportlichen Erziehung der Männer sämtlicher Stürme durchgeführt wird. Es schoß der Delmenhorster Sturm 21/M 63 als letzter der Staffelmeister unter der Aufsicht und Leitung des Standarten-Schießreferenten Obersturmführer Bulling. Der Delmenhorster Sturm konnte mit seiner Mannschaft 2205 Ringe erreichen und wurde damit Siegersturm der Motorstandarte im KK.-Schießen. Er wird in dem Schießen um die Gruppenmeisterschaft der Gruppe Nordsee am 22. und 23. Oktober die Standarte vertreten.

Das KK.-Schießen wurde ausgetragen von je einer Sturmmannschaft von 20 Mann. Es wurden je fünf Schuß liegend, kniend und stehend freihändig geschossen. Als Pflichtübung war zum erstenmal mit dem KK.-Schießen das Pistolenschießen einer Mannschaft von einem Führer und vier Mann verbunden. Das Ergebnis des KK.-Schießens um die Standartenmeisterschaft ist folgendes: 1. Sturm 21/M 63, Delmenhorst: 2205 Ringe; das ergibt im Durchschnitt pro Mann 110,25 Ringe, im Durchschnitt pro Schuß 7,35 Ringe. 2. Sturm 7/M 63, Oldenburg (früher 10/M 63): 2187 Ringe, pro Mann 109,35, pro Schuß 7,29 Ringe. 3. Sturm 33/M 63, Wilhelmshaven: 2079 Ringe, pro Mann 103,95, pro Schuß 6,93 Ringe.

Das Pistolenschießen ging erstens auf die 16-Meter-Brustscheibe (fünf Schuß in einer Zeit bis 20 Sekunden) und zweitens auf die 25-Meter-10er-Ringfigurenscheibe (je 10 Schuß in einer Zeit bis 30 Sekunden). Die Ergebnisse des Pistolenschießens: 1. 33/M 63, Wilhelmshaven: 15-Meter-Scheibe 20 Treffer, 25-Meter-Scheibe 42 Treffer mit 330 Ringen. 2. 21/M 63, Delmenhorst: 15-Meter-Scheibe 13 Treffer, 25-Meter-Scheibe 38 Treffer mit 308 Ringen. 3. 7/M 63, Oldenburg: 15-Meter-Scheibe 16 Treffer, 25-Meter-Scheibe 37 Treffer mit 295 Ringen.

Ganz Deutschland im Zeichen des Reichsparteitages. Erwirb die Plakette!

Arbeitsanfang im Stadttheater

Gestern vormittag hat das künstlerische Personal des Stadttheaters seine Arbeit für die neue Spielzeit 1939/40 begonnen, um nun in mehrwöchiger Vorprobenzeit die Werke vorzubereiten, die zu Anfang der Aufführungsreihe im September gegeben werden sollen. Ein Betriebsappell, auf dem Bürgermeister Balfanz als Theaterdezernent und Intendant Gsell zu den Mitgliedern sprachen und ihnen die Besonderheit ihrer hiesigen Aufgaben vor Augen führten, leitete die Arbeit ein. Vom heutigen Tage an herrscht nun wieder vom Morgen bis zum Abend in den Bühnenräumen regstes Leben.

Wir werden in Kürze ausführlicher über den Spielplan und die neuen Kräfte berichten.

Heute abend volkstümliches Sommerkonzert

Heute abend findet im Parkhaus ein volkstümliches Sommerkonzert statt. Wenn das Wetter es zuläßt, wird das Konzert im Garten durchgeführt werden. Es spielt das gesamte Städtische Orchester unter Leitung des städtischen Musikdirektors Alfred Hering. Das Konzert beginnt bei freiem Eintritt um 20.30 Uhr und wird neben verschiedenen volkstümlichen Konzertstücken auch Komponisten der neueren Zeit berücksichtigen.

*

Zum sommerlichen Urwald

Wanderfahrten der Kriegsmarinewerft

Trotzdem es am Sonnabend recht mulmig aussah, führte der Wanderwart der Marinewerft mit seinen Arbeitskameraden die Wanderfahrt am Sonntag programmgemäß durch, über die uns folgendes berichtet wird:

Nach kurzer Bahnfahrt nahm uns der Urwald auf. Zunächst ging es in Richtung zur Jagdhütte durch den Waldteil, wo sich der stille Kampf zwischen Eichen und Buchen abspielt, vorbei an den gefallenen Baumriesen und den Resten der Filmbauten, und vieles andere. Nach der eingelegten Mittagsrast dann quer durch den Urwald, am Kalenderstein vorbei zum letzten Handtöpfermeister der Friesischen Wehde. Mit seinem bekannten Humor zeigte uns „Opa Zimmermann", der in diesen Tagen 80 Jahre alt geworden war, seine Kunst auf der rotierenden Holzscheibe, das zu sehen für viele neu war. Auch besahen wir die bereits fertiggebrannten Stücke, wobei viele die Gelegenheit wahrnahmen, einiges hiervon käuflich zu erwerben.

Weiter ging es von Neuenburg über Collstede und Astederfeld zur versprochenen „Großwildjagd mit Photo und Fernglas". Auf wenig begangenem Wege pirschten wir uns an die Rehe heran, ungeachtet der feuchten Wege. Aber soviel wir auch mit dem Fernglas spähten und sogar einem Wildweg nachgingen, haben wir leider keins zu Gesicht bekommen. Das tat aber der guten Stimmung keinen Abbruch. Wieder in Bockhorn eingetrudelt, machten wir noch einen Rundgang durch den Ort und dann . . . letzte Rast in der kleinen Konditorei.

Pünktlich — denn die Bahn wartet ja nicht — fuhren wir wieder nach Hause. Unser Dank gebührt dem Wanderwart für die schöne Führung durch den sommerlichen Urwald. Die nächste Fahrt zur blühenden Heide bzw. später nach Wiesmoor machen wir alle wieder mit.

Die Teilnehmer.

Schafft Fahrrad-Parkplätze!

Neuzeitliche Unterbringungsmöglichkeit für Fahrräder durch Parkplatten

Aehnlich wie beim Kraftverkehr muß nicht nur für den Fahrverkehr der Millionen Radfahrer durch Anlage eigener Radwege, sondern auch für den Halteverkehr durch Schaffung von Einstellmöglichkeiten der Fahrräder gesorgt werden.

An Hauswände, Bordschwellen, Masten und Schaufenster angelehnte Fahrräder fallen leicht um und gefährden den Verkehr, wie auch eine flüssige Verkehrsabwicklung verhindert wird.

Eine zweckentsprechende Einstellung bzw. Aufstellung von Fahrrädern an Gebäuden und in Betrieben, sowie an sonstigen Sammelpunkten des Radfahrverkehrs dient der Sauberhaltung der Fahrräder und schützt vor Beschädigung und damit vor vorzeitigem Verschleiß, abgesehen von allen sonstigen verkehrstechnischen Notwendigkeiten.

Zum Ein- und Unterstellen von Fahrrädern kannte man bisher nur Ständer aus Eisen in verschiedenen Konstruktionen bzw. in einfacheren, zumeist behelfsmäßigen Formen aus Holz. Derartige Ständer wurden mit oder ohne Schutzdach aufgestellt. Vielerorts beeinträchtigen solche Ständer das Straßenbild.





Auf Grund von Erfahrungen, die schon seit Jahren im Auslande gesammelt wurden, hat die Reichsgemeinschaft für Radwegebau e. V. (gemeinsame Dienststelle des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen und der Deutschen Arbeitsfront) zusammen mit der Rüdersdorfer Berginspektion Versuche zur Herstellung einer in Form und Materialzusammensetzung allen Ansprüchen gerecht werdenden Fahrrad-Parkplatte aus Beton erfolgreich durchgeführt.

Die Fahrrad-Parkplatte ist eine Betonplatte von 60×30 cm Grundfläche und 10 cm Stärke mit einer diagonalen muldenförmigen Vertiefung, in die das Fahrrad mit dem Vorder- oder Hinterrad hineingeschoben wird. Die Mulde ist nach praktischen Versuchen so ausgebildet, daß Fahrräder mit verschiedenen Reifenprofilen darin einen festen Stand haben.

Gegenüber den bisher gebräuchlichen Anlagen haben die Fahrradparkplatten neben der Ersparnis

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Dienstag. 16.00 Musik. 17.55 Ole un nee Kamellen von Hannes. 18.00 1. Bunte Stunde: Rose weiß — Rose rot. Ein rosiges Kapitel. 2. Wehrmacht spielt. 20.15 Wir bitten zum Tanz. 22.40 Klaviermusik von Josef Haas. 23.10 Abendmusik.

Mittwoch. 10.00 „Das Erbe im Blut." Bauernballade. 10.30 Musik. 12.00 Musik zur Werkpause. 13.15 Musik. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Alte Musik aus Italien und Spanien.

Das Wetter: Ruhig und trocken

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Das über England und der Nordsee liegende Hoch hat nun auf das Festland übergegriffen und ist ostwärts gewandert. Allmählich wird sich in unserem Gebiet der Einfluß dieses Hochs geltend machen, so daß in den nächsten Tagen mit ruhigem und warmem Wetter zu rechnen ist. Das isländische Tief wird vorläufig noch keinen Einfluß auf unsern Bezirk gewinnen, es wird sich vielmehr zunächst nordostwärts verlagern. Somit wird bei uns das Wetter beständig bleiben, die Temperaturen werden noch etwas ansteigen.

Aussichten für den 16. August 1939: Um Nordwest schwankende Winde, heiter bis wolkig, trocken.

Aussichten für den 17. August 1939: Weiterhin ruhig und trocken.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Mittwoch, 16. August: 1.56 und 14.08 Uhr

von Eisen den Vorzug, daß sie auch bei knappen Raumverhältnissen eingebaut werden können. Sehr geeignet sind sie zur Ausnutzung von toten Winkeln an Gebäuden, auf Höfen und Plätzen.

Den ästhetischen Ansprüchen werden diese Fahrradparkplatten besonders gerecht, da sie nichts verunstalten. Notfalls können die Parkflächen auch für andere Zwecke in Anspruch genommen werden.

Die Reichsgemeinschaft für Radwegebau e. V., Berlin W 9, Tirpitzufer 22, steht allen Betrieben, Dienststellen und weiteren Interessenten zur kostenlosen Auskunfterteilung über die jeweils zweckmäßigste Anlage und Lieferung von Fahrradparkplatten zur Verfügung (Preis 4.80 RM. je Platte ab Werk).

Erzieher aus dem Nordseegau auf dem Großglockner. Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland, Gauverband Weser-Ems, veranstaltete in den Monaten Juli und August eine dreieinhalbwöchige Grenzlandfahrt nach Kärnten, die unter der Leitung des Gauverbandspressewarts Pg. Dr. Friedrich Depken stand. Vierzig Reiseteilnehmer — zumeist Erzieherinnen und Erzieher — aus Bremen, Oldenburg, Wilhelmshaven, Osnabrück und anderen Orten des Gaugebietes erlebten auf dieser von prächtigem Wetter begünstigten Fahrt deutsches Grenzland.

Unsere Niederdeutsche Bühne geht über Land

Vergrößertes Aufgabengebiet der Niederdeutschen Bühne Rüstringen durch Bespielen der Kreise Friesland und Aurich

Die in Wilhelmshaven beheimatete Niederdeutsche Bühne Rüstringen hat in unserer Marinestadt, zumal nach Eingliederung in die KdF.-Organisation, eine feste Gemeinde und einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen. Welchen Rückhalt sie in manchen Orten unserer Umgebung seit Jahren besitzt, haben wir des öfteren berichtet, um so erfreulicher die Anerkennung dieser Tatsache dadurch, daß die Reichstheaterkammer durch Zulassungsurkunde jetzt die Spielorte unserer Niederdeutschen Bühne von drei auf vierzehn erweitert hat. Und zwar wurden unserer Niederdeutschen Bühne neben Wilhelmshaven zugewiesen die Orte Sande, Horsten, Bagband, Wiesmoor, Reepsholt, Fedderwarden, Rüstersiel, Neustadtgödens, Marx, Strackholt, Wiesede, Schortens und Friedeburg.

Unsere Niederdeutsche Bühne ist also eine Wanderbühne geworden. Möglich ist die Erfüllung dieser neuen Aufgabe nur dann, wenn die Bühnenverhältnisse keine Schwierigkeiten mehr bieten, und da hat nun unsere Niederdeutsche Bühne Glück gehabt, denn sie hat sämtliche Kulissen, Zimmer und Beleuchtungsanlagen der Bühne vom „Schützenhof" geschenkt bekommen und sich nun eine kleine Bühne bauen lassen, mit der sie über Land ziehen wird. Vielleicht findet sich auch noch jemand, der das notwendige Gefährt stiftet, um alles vortrefflich zu machen. Die Erstaufführungen der vorgesehenen niederdeutschen Stücke finden in Wilhelmshaven, bis auf eine in Rüstersiel, statt, die nächsten Aufführungen werden dann für KdF. gespielt, außerhalb Wilhelmshavens spielt unsere Niederdeutsche Bühne nur im Rahmen der KdF.-Veranstaltungen.

Die Spielzeit beginnt am 3. Oktober mit „Grode Kinner" von Lange, es folgt dann eine Komödie von Karl Budich, dessen „Leben in de Buud" wir ja kennen, und zwar „Ein gefährlicher Gast". Im Januar nächsten Jahres soll zur 25jährigen Wiederkehr der Doggerbankschlacht Gorch Focks „Doggerbank", zusammen mit „Trutz blanker Hans" von dem Verbandsleiter der Niederdeutschen Bühnen, Iva Braak, aufgeführt werden und zwar diesmal in Rüstersiel, damit auch dort einmal eine Erstaufführung die treuen Anhänger unserer plattdeutschen Bühne erfreut. Zwei andere Stücke sind offen gelassen worden, da man Neuerscheinungen abwartet.

Wenn man mit der Bühne über Land ziehen will, müssen auch die Darsteller sich darauf einstellen, deshalb ist es das Ziel des Speelbas Freese, zwei Spielgruppen heranzubilden, um die Darsteller nicht zu überlasten. Uebrigens scheidet der geschätzte Spieler Nottelmann aus gesundheitlichen Gründen aus, es haben sich nun schon einige neue Spieler gemeldet, doch kann die Niederdeutsche Bühne noch junge Leute gebrauchen, die die plattdeutsche Sprache gut beherrschen und Lust und Liebe für das plattdeutsche Theater mitbringen

So wird auch unsere heimische Niederdeutsche Bühne neue Aufgaben zu bewältigen haben. Auch für den niederdeutschen Kulturkreis wird das wahr, was wir schon einmal sagten, daß nämlich Wilhelmshaven kultureller Mittelpunkt sein könnte für ein großes uns umgrenzendes Gebiet. A.

Schießfest in Schaar

Am Sonntag, 13. d. Mts., hatten die Schützenkameraden des Schützenvereins Rüstringen ihren großen Tag in Schaar. Es wurden u. a. zwei Wanderpreise ausgeschossen, eine von den Damen des Vereins im Jahre 1925 gestiftete Kette sowie eine vom Schießausschuß 1936 gestiftete Bowle.

Am Abend fand beim Schützenkameraden Husmann in Schaar die Siegerehrung anläßlich eines Kränzchens mit Damen statt. Der Vereinsführer konnte nach kurzer Begrüßung folgende Resultate bekanntgeben: Sieger des Damenwanderpreises Schützenkam. Schikowski, Sieger des Wandekpreises (Bowle) Schützenkam. Siemen, Erringer einer Großkal.-Ehrenscheibe Schützenk. Pjarski, Erringer einer Kleinkal.-Ehrenscheibe Schützenkam. Robbe, Aalscheibe (laufende Scheibe KK.): 1. Robbe, 2. Schmidt, 3. Pjarski, Geldscheibe KK.: 1. Warrings, 2. Schmidt, 3. Reiners.

Bei dieser Gelegenheit wurden dann die nachstehenden Schützenkameraden für dem Verein bewiesene langjährige Treue geehrt: Für 10jährige Mitgliedschaft Schützenkam. Ernst Ostendorf, für 25jährige Mitgliedschaft Schützenkam. Gebhard Onnen, Georg Nordbrock, Karl Westphal, Edugrd Hellmers, Adolf Aries, für 35jährige Mitgliedschaft Schützenkam. August Clausen, Karl Siems, Ernst Winter, Fritz Twele und Johann Lückendiers.

*

Erzieherjubiläen in den höheren Schulen. Es bestanden im Jahre 1914, also vor 25 Jahren nach der zuletzt veröffentlichten amtlichen Liste folgende jetzige Direktoren und Studienräte die wissenschaftliche Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen: Oberstudiendirektor Dr. Karl Stuckenberg-Cloppenburg, die Studienräte Scheider-Wilhelmshaven, Hoffmann-Wilhelmshaven, Oberstudienrat Dr. Dockhorn-Wilhelmshaven. — Zwanzig Jahre Studienrat sind in diesem Jahre die Studienräte Klages, Dr. Notholt, Dr. Reichenbach, sämtlich Wilhelmshaven.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP., Ortsgruppe Alaska.

Heute abend, um 20 Uhr, findet in der Marineschule die zweite Luftschutzschulung aller Politischen Leiter statt.

NSDAP., Ortsgruppe Bordum.

Schießen der Politischen Leiter fällt bis auf weiteres aus.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Oldeooge.

Alle Jugendgruppen-Mitglieder am Mittwoch, dem 16. August, 20.30 Uhr, in der Ortsgruppe, Genossenschaftsstraße 68.

Gefolgschaftsführer im Standort.

Die für Mittwoch, den 16. August, angesetzte Besprechung in der Banndienststelle fällt aus. Dafür Mittwoch alle Gefolgschaftsführer um 19 Uhr auf dem Genossenschaftssportplatz. Sportzeug ist mitzubringen.

MHJ., Stamm 59.

Der gesamte Spielmannszug tritt heute um 20 Uhr mit Instrumenten vor dem alten Bootshaus bei der Grodenfähre an.

Motorgefolgschaft 1/59.

Antreten Schar 1 und 3 heute, 15. August, um 20 Uhr Admiral-Scheer-Schule. Schar 2 am 17. August um 20 Uhr Heim Aldenburg. Schar 4 am 21. August um 20 Uhr Heim Sande. Erscheinen Pflicht.

HJ., Gefolgschaft 1/59.

Heute, Dienstag, den 15. August, tritt die gesamte Gefolgschaft um 20 Uhr vor dem KWG. an.

HJ., Gefolgschaft 3/59.

Die Gefolgschaft tritt heute abend um 20 Uhr vor der Dietrich-Eckart-Schule an. Sportzeug ist mitzubringen.

DJ., Fähnlein 8/59.

Das Fähnlein tritt am Mittwoch, dem 16. August, um 15.30 Uhr, am Standartenheim an.

Quartieranfragen zum Reichsparteitag bleiben unbeantwortet

Seit mehreren Wochen laufen wieder ständig Anfragen bei der Reichsparteitagleitung in Nürnberg wegen Beschaffung von Hotel- und Privatquartieren für den Reichsparteitag ein. Die Verteilung der vorhandenen Unterkünfte erfolgt jedoch wie alljährlich restlos nur über die Gau- bzw. Kreisleitungen. Es ist daher zwecklos, sich wegen Quartierbeschaffung an die Dienststelle in Nürnberg direkt zu wenden, da diese Gesuche unerledigt bleiben. Die Nürnbergfahrer des Gaues Weser-Ems sind längst bestimmt. Weitere Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt. Es erübrigt sich daher vollkommen, sich deshalb mit Anfragen an die Gauorganisationsleitung zu wenden.

*

Nachrichten für Seefahrer. Auf 53° 46' 24" N. 8° 5' 37" O wird ein aus vier Pfählen bestehendes Gerüst gebaut, das bei Hochwasser etwa vier Meter aus dem Wasser ragt. Das Gerüst ist des Nachts unbeleuchtet.

Personalien

Geschäftsjubiläum. Mit dem heutigen Tage kann der Fuhrunternehmer August Weiß, Grenzstraße 58, auf sein 25jähriges Geschäftsbestehen zurückblicken.

Gerichtspersonalien. Es ist ernannt: der Gerichtsassessor Witt in Wilhelmshaven zum Amtsgerichtsrat beim Amtsgericht in Wilhelmshaven.

Filmschau

„Mordsache Holm"

Die Schauburg wiederholt augenblicklich „Mordsache Holm", einen Film kriminalistischen Inhalts, der ein Thema behandelt, das alle interessiert und sich durch vorzügliche Darstellung auszeichnet.

Volksgenosse, auch du nimmst teil am Reichsparteitag 1939, indem du die Plakette trägst.

Die Segler noch einmal „Ran an den Wind"

Freitag Start zur 9. Jade-Woche

Deutschlands größte Yachten beteiligt — Sehr gutes Meldeergebnis

Im Nassauhafen und auch im Segelhafen an der 2. Einfahrt sind schon seit Tagen unsere Segler eifrig mit den Vorbereitungen für die am 18. August beginnende Jade-Woche beschäftigt. Ueberall werden die Yachten, Segel und Tauwerk überholt, denn das kommende Wochenende verlangt noch einmal äußerste Beanspruchung von Seglern und Material.

Die Jade-Woche 1939 umfaßt 15 Wettfahrten und nimmt ihren Anfang am Freitagmorgen um 5 Uhr in Bremerhaven mit der großen Seewettfahrt von der Weser um Amrum-Bank-Feuerschiff und Norderney-Feuerschiff nach Wilhelmshaven, die etwa eine Länge von 165 Seemeilen hat. Außerdem wird am Freitagmorgen zur gleichen Zeit die über 42 Seemeilen gehende Seewettfahrt von Bremerhaven nach Wilhelmshaven gestartet.

Am Sonnabend werden fünf Wettfahrten durchgeführt von Wilhelmshaven rund um Minsenersand, von Wilhelmshaven rund um Geniusbank, von Wilhelmshaven zur Geniusbank-Leuchttonne und zwei Binnenwettfahrten.

Der Sonntag sieht dieselben Wettfahrten vor wie am Sonnabend, außerdem wird an diesem Tage, vormittags 11.30 Uhr, eine Binnenwettfahrt der Kriegsschiffkutter und Kriegsschiffjollen ausgefahren.

Und den Abschluß bilden dann am Montag die beiden Seewettfahrten von Wilhelmshaven durch die Minsener Rinne und von Wilhelmshaven um A/J 3 nach Bremerhaven.

Ueber 100 Yachten und Boote beteiligt

An der diesjährigen Jade-Woche sind über 100 Yachten und Boote beteiligt, ein erfreuliches Zeichen dafür, welches Interesse die Segler dieser großen Veranstaltung des Wassersports auf der Jade entgegenbringen.

Als besonders gut muß die Beteiligung an der Hochseewettfahrt bezeichnet werden, für die neben unseren neuen großen Kriegsmarine-Dienstsegelyachten „Nordwind" und „Ostwind" auch der „Silberkondor" aus Kiel seine Meldung abgegeben hat. Außerdem sind an dieser Wettfahrt durch die Nordsee die „Helgoland", „Oldeoog", „Walküre", „Narwal", „Störtebeker", „Norderney" und das Schwesterschiff des „Roland von Bremen", die „Borkum", beteiligt. Von der Unterweser kommt zudem die „Koralle", und interessant wird das Rennen werden zwischen den drei 100-qm-Seefahrtkreuzern „Robbe", „Wal" und „Pelikan".

An den Seewettfahrten sind alle in Wilhelmshaven beheimateten 50-qm-Seefahrtkreuzer beteiligt, gegen die die Yachten der gleichen Klasse von der Luftwaffe segeln.

Mit besonderem Stolz können wir melden, daß für die Wettfahrten auf der Jade die beiden Flotten des Wilhelmshavener Segler-Vereins und des Seglervereins Rüstringen ohne Ausnahme ihre Meldungen abgegeben haben. Außerdem kommen noch von der Weser die Yachten „Sigrun", „Jugend", „Marten Pechelin" und der „Störtebeker III", mit dem Käppen Schlimbach allein über den Ozean segelte, sowie als Gast das 12-Meter-R-Boot „Achanti II" von Burmester.

Sehr stark besetzt sind auch die Felder bei den Binnenwettfahrten, bei denen in außerordentlich großer Zahl die Olympia-Jollen und die Kutter verkreten sind.

Um den Skagerrak-Preis

Auch in diesem Jahre geht es wieder um wertvolle Wanderpreise, so um den „Skagerrak-Preis", den „Geniusbank-Preis", die Preise der Stadt Wilhelmshaven" und wertvolle Sonderpreise, darunter um den Ehrenpreis des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine für den Punktsieger der 50-qm-Seefahrtkreuzer.

Natürlich erhält auch die diesjährige Jade-Woche ihren festlichen Rahmen, der noch dadurch unterstrichen wird, daß am Freitagabend von 20 bis 21 Uhr beim Segler-Heim ein Platzkonzert stattfindet, und auch am Sonntagmorgen von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr ein Musikkorps der Kriegsmarine am Startplatz für die Binnenwettfahrten auf der Seydlitz-Brücke konzertiert.

Am Wochenende wird also Wilhelmshaven wieder einmal ganz im Zeichen des Segelsportes stehen und wir wollen hoffen, daß der Wettergott den Männern an Pinne und Schot das richtige Wetter beschert. Bh.

Verkehrsunfälle

Am Montag, gegen 7.40 Uhr, streifte ein Lastkraftwagen einen Omnibus beim Ueberholen in der Gökerstraße. — Gegen 9.45 Uhr stießen zwei Personenkraftwagen auf der Kreuzung Bremer Straße/Oldeoogestraße zusammen. — Gegen 14.30 Uhr kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen auf der Kreuzung Bismarckstraße/Hamburger Str. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden; der Radfahrer wurde leicht verletzt.

Sie gehen später zur SS.

Wer stellt die Lagerwache der Hitler-Jugend im Zeltlager am Reichsparteitag zu Nürnberg? Wer überprüft das äußere Auftreten der Formationen, wer kontrolliert die Haltung und die Formen der Einheiten? Wer sorgt bei Großveranstaltungen für Ordnung, wer überwacht die Fahrten, Heime und Lager? Wer stellt am 9. November die Wachtposten an den Pylonen, die die Namen der Gefallenen der Bewegung tragen? Wer ist ununterbrochen unterwegs und um den Schutz der Jugend bemüht? — Der Streifendienst der HJ. Eine Einrichtung, die in der jungen Generation selbst höchste Anerkennung und Achtung besitzt und den Ehrgeiz hat, die Jugend Adolf Hitlers vor allen schädlichen Einflüssen zu schützen, ihr vorbildliches Auftreten sicherzustellen und in ihr den Ehrgeiz und das Bewußtsein zu verankern, daß sie in jeder Form unübertroffen sein muß.

Wenn die Marine-HJ., die Motor-HJ., die Flieger-HJ. und auch die allgemeine HJ., wie es sich schon aus ihrem Namen ergibt, die natürlichen Nachwuchsformationen für die entsprechenden Gliederungen der Partei sind, also für die SA., NSKK., NS.-Fliegerkorps und Marine-SA., so zielen die Aufgaben des Streifendienstes der Hitler-Jugend (SRD.) deutlich darauf hin, daß aus seinen Reihen der Nachwuchs für die Staffeln erwachsen soll. Schon frühzeitig erfolgt — wie auch bei den übrigen Gliederungen der Partei — die Bindung des Hitlerjungen an seine spätere Formation, und wie z. B. das NSKK. der Motor-HJ. ein reges Interesse entgegenbringt und ihr seine Schulen und Einrichtungen zur Verfügung stellt, so widmet die SS ihr besonderes Augenmerk den Einheiten der Hitler-Jugend, die in den Reihen ihrer eigenen Formation ähnliche und gleichartige Aufgaben versehen wie die SS in der gesamten Bewegung.

Das in der HJ. verwirklichte Prinzip, daß Jugend von Jugend geführt werden soll, hat der nationalsozialistischen Jugendorganisation eine gewaltige Verantwortung in die Hand gegeben, und zwar einmal gegenüber den Jugendlichen selber und zweitens gegenüber den Eltern sowie der gesamten Volksgemeinschaft. Die Hitler-Jugend mußte danach in ihren eigenen Reihen um eine Einrichtung bemüht sein, vor der die Jugend selbst Respekt hat, und die der Allgemeinheit, vor allen Dingen aber der Elternschaft gegenüber, eine ausreichende Sicherung der Jugend gewährleistet. Es ist daher nur ein Beweis für das in der nationalsozialistischen Jugendführung lebendige Verantwortungsgefühl, wenn sie einen bestimmten Teil eines jeden Jahrganges für den Streifendienst und die damit verbundenen Ordnungs- und Sicherheitsaufgaben bestellt.

Da, wie bereits betont, den Formationen des SRD. eine besonders hohe Verantwortung auferlegt ist und sie ihre Aufgabe nur erfüllen können, wenn sie ein ganz selbstverständliches Ansehen und einen begründeten Respekt in den Reihen der HJ. genießen, ist es einleuchtend, wenn vom Streifendienst verlangt wird, daß er zunächst selber eine ganz einwandfreie und mustergültige HJ.-Formation ist, die persönlich und sachlich ein wirkliches Vorbild geben kann. Aus diesem Grunde wird auch an den sich freiwillig meldenden Jungen ein besonders strenger Maßstab angelegt, der sich bereits auf die Musterungsbestimmungen der SS stützt, so daß schon dem äußeren Erscheinungsbild und der körperlichen Tüchtigkeit nach im Streifendienst eine Vorauslese für die allgemeine SS, die SS-Verfügungstruppe und die SS-Totenkopfstandarte getroffen wird.

Landesbibliothek Oldenburg



Klaps?

Fast möchte man die geschulterte Last dieser beiden jungen Mädchen an einem heißen Hochsommertage damit begründen, doch das Unglaubliche wird Tatsache: der Weg führt die beiden wirklich zum Eislauf, zu dem man gegenwärtig in Berlin allerdings tief in die Keller einer großen Kühlhausanlage hinabsteigen muß. (Scherlbild)

Muß das sein?

Sebaldus hat das Zipperlein,
Er braucht so manchen Krankenschein,
Um all' die Schmerzen, die ihn plagen,
Vorübergehend zu verjagen.

Schuld allein und unbedingt
Das viele Fleisch, das er verschlingt.
Was andres läßt er gar nicht kochen —
Und das versteift ihm halt die Knochen.

Er hinkt bei Tag und stöhnt bei Nacht,
Weil er sich nur „aus Wurst was macht" —
Wie ein Gespenst aus Dreck und Feuer
grinst „Groschengrab", das Ungeheuer.

Es hockt sich frech an seinen Tisch,
Verschlingt das Kraut, den Quark, den Fisch
Und all' die andern guten Sachen,
Die klugen Männern Freude machen.

Die „Seeschlange" vom Storsjö

Ein Biberzug blieb von der Sensation übrig

Stockholm, 3. August

Nachdem sich die schwedischen Zeitungen einige Tage wieder einmal mit der „Seeschlange" aus dem Storsjö (Großsee) in der Provinz Jämtland befaßt haben, kommt nun die überraschende Mitteilung, daß diese Sensation leider aufgehört hat, eine Sensation zu sein. Seit vier oder fünf Jahrzehnten schrieben schwedische Zeitungen jeden Sommer über diese Seeschlage und viele Tausende von Menschen fragten sich, was wohl an der Fabel von der Seeschlange wahr sein konnte.

Kürzlich war die „Seeschlange" wieder einmal von „vertrauenswürdigen Leuten" — sie ist immer nur von vertrauenswürdigen Leuten gesehen worden — beobachtet worden. Diesmal hatte man sie „ganz nahe" gesehen. Der oberste Polizeigewaltige der Provinz Jämtland ließ daraufhin durch seine Polizei einmal die Geschichte der „Seeschlange vom Storsjö" näher untersuchen. Man kam dabei zu einem interessanten Ergebnis.

Ein Jäger — auch dieser „durchaus ehrenhaft und glaubwürdig" — hatte die vermeintliche Seeschlange oftmals beobachtet und festgestellt, daß die „Seeschlange" in Wirklichkeit wandernde Biber seien. Mitten im See ist eine Insel, an deren Ufer zu gewissen Zeiten Biber mit ihren Jungen hausen. Im Hochsommer ziehen diese Biber mitsamt ihren Jungen um. Dabei hält sich ein Junges im Pelz der Mutter fest, und die andern Jungen halten sich wieder, je eines hinter dem andern, am Pelz des vorhergehenden fest. Dadurch entsteht eine „Schlange" mit mehreren Höckern. Die Biber schwimmen meist dem Festlande zu, um sich dann dort für den Rest des Sommers „anzusiedeln". Das ist das Ergebnis der polizeilichen Untersuchungen über eine „Seeschlange", die in Wahrheit keine war. Schade um die erstklassige Sensation, um die die schwedische Presse jetzt traurig ist.

Zwei kleine Lacher

„Was haben Sie denn Ihrem kleinen Wölfchen zu seinem ersten Geburtstag geschenkt?"

„Oh, etwas sehr Schönes — wir haben seine Sparbüchse aufgemacht und ihm ein wunderbares elektrisches Bügeleisen gekauft!" (For Alle)

*

Warum hast du allen Leuten erzählt, du hättest mich meiner herrlichen Stimme wegen geheiratet — wo du doch genau weißt, daß ich überhaupt nicht singen kann? — — —"

„Na, schließlich, eine Entschuldigung mußte ich doch haben."

Ein ganzer Ort baut ein Stadion

Gemeinschaftsarbeiten in Westfalen — Paderborn errichtet Freilichtbühne

Bielefeld, 10. August. Eig. Meldung)

Zwei vorbildliche Gemeinschaftsleistungen sind jetzt in Westfalen vollendet, ein weiteres Werk ist noch im Entstehen. Nachdem erst vor kurzem in der Bergstadt Lübbecke eine Kreisschulungsburg der NSDAP. unter Mitarbeit aller Parteigliederungen und Verbände, der Behörden, vom Landrat bis zum letzten Angestellten, und der Betriebe erbaut werden konnte, haben die Einwohner von Paderborn jetzt in freiwilligem Einsatz eine Freilichtbühne geschaffen. Der Zuschauerraum der idyllisch an der Pader gelegenen Anlage faßt rund 1800 Personen. Die Bühne wird am kommenden Sonntag in die Obhut der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" übergehen.

In dem bei Bielefeld gelegenen Städtchen Halle wächst gegenwätig unter Mitarbeit des sportfreudigen Bürgermeisters, der Parteistellen und aller Volksgenossen ein Stadion aus dem Boden. Es soll über 12 000 Zuschauer aufnehmen können — Halle selbst zählt nicht einmal 10 000 Einwohner — und auch zu Großaufmärschen und Kundgebungen der Bewegung bereitstehen.

Panik in einem Zirkus

Kopenhagen, 16. August.

In dem Kopenhagener Zirkus Schmidt entstand eine Panik. Der Löwe „Nero", ein sonst ziemlich friedliches Tier, stürzte mit einem Taburett um, auf dem er gesessen hatte. Das erregte Tier stürzte sich auf den Tierbändiger Schirow. Mehrere blinde Revolverschüsse störten den Löwen nicht. Erst als Schirow eine Eisenstange zugesteckt wurde, konnte er sich der rasenden Bestie erwehren. Mit Mühe und Not erreichte der Dompteur die Tür. Während dieses Vorfalls bemächtigte sich des Publikums eine Panik. Alles drängte zu den Ausgängen. Glücklicherweise wurde in dem entstehenden Gedränge niemand verletzt. Der Löwenbändiger trug nur leichte Kratzwunden davon.

Maharadscha als Bettler

Hongkong, 14. August.

Der Maharadscha von Hathwa ist spurlos verschwunden. Er hatte mit seinem Gefolge bei Benares den Ganges überquert und bestimmte danach, daß nur ein Mitglied des Gefolges ihn nach Chapra begleiten solle, wo er angeblich seine Mutter besuchen wollte. Auf der Station Chapra befahl er dem Diener, auf ihn zu warten, und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Der Maharadscha ist Besitzer großer Ländereien, die ihm ein jährliches Einkommen von über drei Millionen Reichsmark liefern. Man vermutet, daß er seinen königlichen Thron mit dem Bettelstab vertauscht hat und in ein Kloster gegangen ist.

Mit hölzernem Schlüssel aus dem Zuchthaus entkommen

London, 15. August. (Eigene Meldung.)

Zwei Schwerverbrechern, die in dem Zuchthaus Lewes in der Grafschaft Sussex langjährige Zuchthausstrafen abbüßten, gelang es unter sensationellen Umständen zu entkommen. Die beiden Verbrecher hatten sich einen Schlüssel aus hartem Holz angefertigt, mit dem sie die Zellentür öffneten und in die Freiheit gelangten. Sogleich nach Aufdeckung des Ausbruches wurden Bluthunde auf die Spur gesetzt. Bisher konnten die Zuchthäusler jedoch noch nicht eingefangen werden. Die Polizei nimmt an, daß sie sich aus einem in der Nähe befindlichen Territoriallager Uniformen gestohlen haben, wodurch die Nachforschungen außerordentlich erschwert werden.

Arme Schwiegermutter

Sidney, 16. August.

In den in der ganzen Welt verbreiteten Witzen um die böse Schwiegermutter spielt stets der Schwiegersohn die Rolle des bemittleidenswerten Menschen. Mindestens bei einigen australischen Ureinwohnern trifft das aber nicht zu. Hier ist vielmehr die Schwiegermutter zu bedauern. Mit der Eheschließung gewinnt nämlich der frischgebackene Ehemann uneingeschränktes Eigentum über —das Haar der Schwiegermutter. Er kann diese Zierde des Kopfes beschlagnahmen und sich daraus ein Seil oder eine Sehne für seinen Bogen anfertigen.

Allerlei - so nebenbei

Autoplane aus wasserdichtem Tuch wurden kürzlich in einer Anzeige angeboten. Sie sichern, wie es wörtlich in der Anzeige hieß, Schutz gegen Regen, Sonne, Staub und Kinder. — Zweifellos vergaß der Inserent hier noch den Hinweis: Verlängert das Leben und fördert den Haarwuchs!

*

Unter der Ueberschrift „Das ABC der schlanken Linie" wußte ein Artikel folgendes zu berichten: „Ich brauche nur einmal tief zu atmen, wenn es irgendwo nach Essen riecht, und gleich bin ich zwei Pfund schwerer." — Die Aermste wird allerdings mit dem Ausatmen allerlei Lauferei haben.

*

Unter der Ueberschrift „Rundfunkmechaniker, ein Vollberuf" lesen wir: Das Arbeitsgebiet dieses Handwerks umfaßt . . . Rundfunkstörungen elektrischer Gebrauchsgeräte und Kleinmotoren. — Unser Stoßgebet: Helft, damit möglichst wenige Menschen diesen Vollberuf ergreifen! Es wäre nicht auszudenken bzw. anzuhören.

*

In einem Bericht über Robben- und Eisbärenfang lesen wir: Die Arbeit der deutschen Robbenfänger ist nicht ungefährlich, denn wenn sie nicht aufpassen, nimmt das Eis sie in die Arme. Das ist kürzlich einmal einem Norweger passiert, der 48 Tage festgesessen hat. Mit dem Ergebnis ist man so zufrieden, daß man jetzt ein zweites Fangschiff dazugekauft hat . . .

Fraglich ist nur, ob der Eingefrorene so restlos zufrieden war.

*

Auf Verlangen der polnischen Studenten sollen jetzt aus den Universitätsbüchereien sämtliche deutschen Schriften entfernt werden. In Warschau verbrannte man darauf demonstrativ Kants Werke. — Die „Kritik der reinen Vernunft" muß ja auch für die Polen außerordentlich gefährlich sein.

*

In Oklahoma in USA. erscheint jetzt die erste Zeitung für Indianer. Das Blatt wird auch von Indianern redigiert. — Amerikanische Journalisten, die ständig rot sind.

Vermischtes aus Gau und Provinz

72 Erntekindergärten im Gau Weser-Ems

Die Bäuerin ist dankbar für diese wirkungsvolle Entlastung

Der tägliche Arbeitsplan unserer Bäuerinnen und Landfrauen ist vielseitig und groß. Frühmorgens ist die Bäuerin als erste bei der Arbeit, und am Feierabend, wenn die anderen schon die stille Stunde nach den Mühen und Sorgen des Tages genießen können, gibt es für sie noch übergenug im Haushalt zu tun. Für die Kinder bleibt da oft — besonders während der Erntezeit — nur wenig Zeit übrig.

Um der Bäuerin die Sorge um ihre Kinder abzunehmen, wurden überall im Reich durch den Reichsnährstand und die NSV. Erntekindergärten eingerichtet. Anfangs war es in manchen Dörfern sicher nicht so leicht, einen entsprechenden Aufenthaltsraum für die Kinder zu finden, die nötigen Einrichtungsgegenstände zu beschaffen. Die zunehmende Zahl der Kinder, die in den Erntekindergärten von geschulten Pflegerinnen betreut werden, beweist am deutlichsten, daß die Schwierigkeiten, die der Arbeit entgegenstanden, der Aufwärtsbewegung keinen Einhalt gebieten konnten.

Doch mit diesen sichtbaren Erfolgen gab man sich nicht zufrieden. Die erfolgreichen Bemühungen der verschiedenen Dörfer, die Kindergärten nicht nur während der Erntezeit, sondern das ganze Jahr hindurch zu unterhalten, also in Bauernkindergärten umzuwandeln, sind der beste Beweis für die Richtigkeit und Notwendigkeit dieser Einrichtung. Außerdem wird Wert darauf gelegt, in möglichst vielen Erntekindergärten Landjugendspeisungen durchzuführen. Dabei wird Sorge getragen, den Kindern viel Obst und Frischgemüse zu geben und sie nicht nur mit Mehlspeisen zu füttern.

Die Erntekindergärten sind aus dem heutigen bäuerlichen Leben überhaupt nicht mehr fortzudenken, sie sind zum festen Bestand des Dorfes geworden. Im Gau Weser-Ems wurden bisher insgesamt 72 Erntekindergärten errichtet, die sich gleichmäßig auf die sämtlichen Landgebiete des Gaues verteilen. Auch im Emsland hat man entsprechend der rein landwirtschaftlichen Struktur dieses Gebietes eine große Anzahl von Erntekindergärten geschaffen, die die Arbeit unserer Landfrauen und Bäuerinnen wesentlich erleichtern helfen.

Das Volksschulwesen in Oldenburg

Der soeben erschienene Band 532 der Statistik des Deutschen Reiches „Die Volksschule im Deutschen Reich 1938" enthält die Ergebnisse der am 25. Mai 1938 durchgeführten Erhebung über die öffentlichen und privaten Volksschulen, Hilfs- und Minderheiten-Schulen in Deutschland.

In Oldenburg bestanden im Jahre 1938 insgesamt 566 öffentliche Volksschulen mit 1514 Klassen, die von 69 430 Kindern und zwar 35 380 Jungen und 34 050 Mädchen besucht wurden. 1189 Lehrer und 430 Lehrerinnen haben hauptamtlich diese Kinder unterrichtet. Ostern 1938 wurden 8808 Schulanfänger (4583 Jungen und 4225 Mädchen) eingeführt und zur gleichen Zeit nach Beendigung der Volksschulpflicht 7738 Kinder (3970 Jungen und 3768 Mädchen) aus der Schule entlassen. 1938 bestanden in Oldenburg eine Privatschule mit vier Klassen und 121 Schülern.

Steuereinnahmen in Oldenburg

Im Bereich des Landesfinanzamtes Weser-Ems betrugen die Reichssteuereinnahmen im Juli 1939 insgesamt 50578000 Mark gegenüber 45 833 000 Mark im gleichen Monat des Vorjahres. Davon entfielen auf Besitz- und Verkehrssteuern 28 567 000 (19 155 000) und 22 011 000 (26 678 000) Mark Zölle und Verbrauchssteuern.

Im Lande Oldenburg kamen im Juli 1939 an Reichssteuern insgesamt 6 454 000 Mark auf gegen 4 468 000 Mark im gleichen Monat des Vorjahres. Auf Besitz- und Verkehrssteuern entfielen 5 410 000 (3 472 000) Mark, auf Zölle und Verbrauchssteuern 1 044 000 (996 000) Mark.

Auch hier geht Groschengrab um

Von Kornkäfern vernichtet

Teufelsmoor. Eine Bäuerin wollte einen Schinken vom Boden holen. Dabei mußte sie leider feststellen, daß der ganze Schinken von Kornkäfern ausgehöhlt war. Auch zwei andere Schinken sowie mehrere Würste waren dem Ungeziefer zum Opfer gefallen.

Die Hand glatt abgerissen

Emden. Auf dem von der Fangreise zurückgekehrten Logger „Juno" der Heringsfischerei Dollart ereignete sich ein tragischer Unfall. Beim Löschen der Ladung geriet ein Matrose mit seiner rechten Hand in die elektrische Winde. Sie wurde ihm glatt abgerissen.

Verbrecher aus dem Bett verhaftet

Papenburg. Der Papenburger Polizei gelang mit der Festnahme eines Berufsverbrechers ein guter Fang. Es handelt sich um einen schweren Jungen, der in Hamm in Westfalen beheimatet ist. Durch seine Freigebigkeit machte er sich verdächtig und versuchte einen Kraftwagenführer zu bewegen, ihn mitzunehmen. Letzterer setzte sich mit dem Wirt und der Polizei in Verbindung. Die Polizei hatte Mühe, den tiefschlafenden Verbrecher zu wecken und stellte bald fest, daß es sich um einen langgesuchten Bekannten handelte.

Das zweite Kind durch Ertrinken verloren

Pewsum. In der Nähe der elterlichen Wohnung bei Metzenherd ertrank ein Kind im Kanal. Die Leiche wurde mit Hilfe eines aus Emden herbeigeholten Suchgerätes geborgen. Die Familie wurde bereits zum zweiten Male durch einen derartigen Unglücksfall heimgesucht.

Zwei Wasserhosen über Norderney

Ueber Norderney konnten zwei Wasserhosen beobachtet werden, die aus nordwestlicher Richtung kamen und ihren Weg nach Süden nahmen. An der Segelbuhne am Westrand kam eine Wasserhose ziemlich tief, sog sich voll Wasser und stieg dann wieder hoch. Ein Segelboot konnte noch rechtzeitig dem Wirbel ausweichen.

Motorradfahrer tödlich verunglückt

Burhave. In Burhave ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Motorradfahrer. Der Radfahrer überholte einen parkenden Personenkraftwagen und wurde von einem Motorradfahrer angefahren. Der Motorradfahrer verunglückte tödlich; seine im Beiwagen sitzende Ehefrau sowie der Radfahrer kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Zwei Messerstechereien — zwei Tote

Celle. In Bargfeld und in Eversen kam es zu Streitigkeiten, die einen tödlichen Ausgang hatten. Ueber die Mordtat in Bargfeld wird folgendes berichtet: Ein paar junge Leute im Alter von 16 und 19 Jahren hatten abends einige Glas Bier miteinander getrunken. Auf dem Wege nach Hause gerieten sie in Streit. Der Anlaß dazu war vermutlich Eifersucht. Der 16jährige zog ein Messer und versetzte dem anderen einige Stiche, denen er wenige Zeit später erlag. Der jugendliche Mörder wurde sofort in Haft genommen. Die Bluttat in Eversen hat sich ebenfalls nach dem Besuch einer Gastwirtschaft abgespielt. Auch hier gerieten zwei Männer in Streit. Der eine zog im Verlauf der Auseinandersetzungen ein Messer und stach auf den anderen ein. Die schweren Verletzungen hatten seinen Tod zur Folge. Auch dieser Täter wurde sofort festgenommen.

Nähnadel 22 Jahre im Kiefer

Rotenburg. Ein eigenartiger Krankheitsfall fand in Rotenburg seine glückliche Heilung. Eine Einwohnerin klagte seit einem Jahr über heftige Zahnschmerzen und mußte sich mancher zahnärztlichen Behandlung unterziehen, ohne daß jedoch die Schmerzen gelindert werden konnten. Mit Hilfe einer Röntgenplatte konnte nun in einer Bremer Klinik die Ursache erkannt und durch Operation beseitigt werden. Die Frau hatte im Jahre 1917 bei Strickarbeiten eine Nähnadel in den Mund genommen, wobei die Spitze der Nadel abbrach. Diese Spitze ist entweder verschluckt worden oder in das Zahnfleisch eingedrungen. Da keine Schmerzen zu verzeichnen waren, schenkte man dem Vorfall keine Beachtung. Ueber zwanzig Jahre ging die Sache also gut. Nach 22 Jahren machte sich der Fremdkörper aber so unliebsam bemerkbar, daß er durch eine Operation aus dem Zahnkiefer entfernt werden mußte.

Landesbibliothek Oldenburg

Dinezhn Tozn mit Leif

Roman von Katrin Holland

Copyright by Verlag Knorr & Hirth Kommanditgesellschaft, München 1938

15. Fortsetzung.

„Oh, Sie sind es, Mister Miller?" sagte sie.

„Was tun Sie hier?" gab er schroff zurück, „jetzt um diese Zeit? Es muß gleich vier Uhr sein. Sie sollten längst schlafen."

Es klang tadelnd und grob und Edith zuckte unmerklich zusammen.

„Ich wollte nur ein bißchen frische Luft schöpfen", gestand sie. „Ich kann nicht viel Alkohol vertragen und . . ."

„Dann sollten Sie nicht trinken."

„Und ich wollte mir etwas überlegen", fuhr Edith fort und sah ihn jetzt aufmerksam und lange an. Ihre Augen schimmerten. Kleine blaue Bergseen. „Die Kabine erschien mir plötzlich so klein und so heiß", setzte sie entschuldigend hinzu.

Warum zerbreche ich mir eigentlich den Kopf, dachte Edith, als Miller schwieg und sie, wie es schien, böse und tadelnd betrachtete. Warum nehme ich Lombards Angebot nicht an? Warum überlege ich eigentlich noch?

„Mister Miller", sagte sie plötzlich, „warum haben Sie mich eigentlich engagiert? Gerade mich, wo ich Ihnen doch gesagt habe, daß ich keine geschulte Sekretärin bin und . . und . . . Sie haben mich bis jetzt noch nicht ein einziges Mal in Anspruch genommen? Das alles erscheint mir sonderbar. Ich glaube, Sie brauchen mich im Grunde gar nicht, ich meine, es gibt in Amerika sicher sehr viel fähigere Mädchen als ich und Sie hätten nicht die teure Reise zu bezahlen brauchen, wenn Sie mich in der Zwischenzeit gar nicht benötigen."

„Das ist meine Sache", sagte Miller, „ich würde Ihnen raten, sich nicht höchst unnötigerweise den Kopf zu zerbrechen."

Das war eine deutliche Ablehnung aller ihrer Fragen, aber Edith, die plötzlich ihre Scheu verloren hatte und mutig geworden war, ließ sich nicht einschüchtern. Sie erinnerte sich sehr genau, daß er es ihr im Hotel Imperial fast zu einer Bedingung gemacht hatte, keine Fragen zu stellen, sondern alles als gegeben hinzunehmen. Wenn er mich entläßt, dachte sie, wenn er mir sagt, daß ihm mein Benehmen nicht paßt, nun, dann ist es Schicksal . . und ich werde Lombards Angebot annehmen.

„Sicher", sagte sie, „ich bestreite es auch gar nicht. Nur, es würde mich interessieren zu erfahren, wie sich mein zukünftiges Leben abspielen wird. Wenn Sie nicht beabsichtigen, mich als Sekretärin zu verwenden, als was könnte ich dann meine Stellung bei Ihnen bezeichnen?"

Miller antwortete diesmal nicht, aber er kam mit einem einzigen Schritt heran, stand für einen Augenblick gerade und hoch aufgerichtet vor ihr und setzte sich dann neben sie.

Edith wartete noch immer auf eine Antwort, aber er zündete sich, als wäre das Mädchen nicht vorhanden, eine kurze dicke Pfeife an und stieß den Rauch in kleinen graublauen Wolken aus Nase und Mund.

„I . . . ich hätte diese Stellung nie angenommen, wenn ich mich nicht in einer großen Notlage befunden hätte", flüsterte Edith neben ihm. „Und das wußten Sie auch, denn Sie haben mir Geld gegeben. Sie sahen es mir an, daß es mir schlecht ging."

Er lachte plötzlich. „Das war keine große Kunst."

Er sah den flehenden Blick ihrer Augen und fühlte plötzlich, daß dieses Mädchen ihn nicht aus Neugier mit Fragen bestürmte, sondern daß hinter ihren Worten der ernsthafte Versuch stand, Klarheit zu schaffen.

„Ich habe nie an Märchen geglaubt", fuhr Edith fort und überlegte sich, ob es statthaft sei, in Gegenwart ihres Chefs zu rauchen, aber sie fühlte allzu deutlich seine beunruhigende Gegenwart, um auf die Zigarette verzichten zu können. Sie mühte sich jedoch vergeblich, die kleine Flamme des Streichholzes verlöschte immer wieder. Auf einmal schlug er, ohne etwas zu sagen, seinen Mantel auseinander, und sich halb zu ihr herumdrehend, bot ihr seine Brust Schutz vor der Zugluft.

„Danke", sagte sie und lehnte sich zurück.

„Sprechen Sie weiter . . .", sagte Miller, über sich selbst überrascht, daß er fähig war, sich für einen anderen Menschen zu interessieren, bereit war, auf ihn einzugehen. „Sie haben nie an Märchen geglaubt, sagten Sie . . . ."

Edith schüttelte den Kopf. „Nein", sagte sie, „mein Leben war immer ziemlich hart und schwer und nahm mir früh jede Illusion, daher kann ich nicht annehmen, daß Sie aus reiner Menschenfreundlichkeit mir eine Chance geben wollten."

„Allerdings nicht", sagte Miller und sah sie dabei nicht an. „Sie haben sich nicht geirrt." Die Idee allein, ihn mit menschenfreundlichen Motiven in Verbindung zu bringen, erschien ihm paradox.

„Warum dann?" beharrte das Mädchen. „Warum dann, Mister Miller? Ich bin vielleicht töricht und jung, aber schließlich kommt es nicht jeden Tag vor, daß ein Mädchen unter solchen Umständen mit einem wildfremden Mann reist, der vorgibt, sie als Sekretärin zu benötigen . . ."

„Ich brauche einen zuverlässigen, treuen Menschen", sagte Miller und starrte vor sich hin auf die Wasserfläche, über die jetzt ein kühler Morgenwind strich, „der imstande ist, hin und wieder auch einen Brief zu schreiben, den ich einer gewöhnlichen Sekretärin nicht anvertrauen würde. Ich brauche jemanden, der mich auf Reisen begleitet, so daß ich imstande bin, nicht selbst in Erscheinung treten zu müssen, sondern durch diesen Dritten zu handeln."

„Das alles klingt schrecklich geheimnisvoll und gar nicht beruhigend", entgegnete Edith mit dem schwachen Versuch eines Lachens, das mißglückte. Sie fröstelte plötzlich.

„Es kann sein, daß ich mich geirrt habe", sagte Miller neben ihr, „daß Sie nicht der richtige Mensch sind, um diese Aufgabe zu erfüllen, oder ganz einfach nicht die Lust haben, sie zu erfüllen."

Im Osten verfärbte sich der Himmel. Edith Zylander hatte plötzlich das Gefühl, daß der Mann neben ihr ein Verlorener wäre, daß Mr. Miller, der alles in der Welt zu besitzen schien, sie, die nichts hatte, brauchte. Aber sie war zu bewegt, um zu sprechen, und es hätte auf seine Worte auch nur schwer eine richtige Antwort gegeben. Wieder fühlte sie sich hin und her gezogen zwischen zwei Polen, von denen der eine Lombard hieß, der ihr goldene Berge versprach, und der andere Miller war, aus dem sie nicht klug werden konnte.

„Ich dachte", sagte er jetzt nachdenklich vor sich hin, „daß man Ihnen vertrauen könnte."

Und in Gedanken versunken nahm er plötzlich seine Brille ab und fuhr sich mit der linken Hand über die Stirn. In dem hellen Licht der aufgehenden Sonne sah Edith zum erstenmal die Augen dieses Menschen, der ihr Leben so entscheidend verändert hatte. Es waren große, schöne, sehr graue Augen, die nicht den Eindruck erweckten, als brauchten sie die schützenden und helfenden Gläser einer häßlichen und sichtlich zu großen Brille. Eine Frage formte sich auf den Lippen Millers, die Frage, die während der ganzen Zeit auf seiner Zunge gelegen hatte.

Wer war der Mann, der sie heute abend an ihre Kabine geleitete? Warum fragte er nicht? War es eine Gnadenfrist, die er sich erlaubte, bevor er von neuem seine soeben erst wiedergewonnene Freiheit aufgab? War es ganz einfach ein reines Zartgefühl dem fremden Mädchen gegenüber, das er nicht lieben durfte, um nicht abhängig von seinem Leben zu werden? War es ganz einfach Angst, die Wahrheit noch nicht wissen zu wollen? Er fragte nicht. Er sagte etwas ganz anderes, und kaum hatte er es ausgesprochen, erschrak er über sich selber.

„Morgen abend sind wir in New York", sagte er, und dann plötzlich und schnell, als fürchte er sich, es auszusprechen, und würde doch dazu vergewaltigt: „Sagen Sie mir, was würden Sie tun, wenn Sie einen Menschen haßten?"

Es klang, obwohl er sehr leise sprach, wie ein Schrei, und Edith fuhr herum und starrte ihn an. „Wie?" fragte sie, um Zeit zu gewinnen, und konnte ihren Blick nicht von dem aufgewühlten Gesicht des Mannes lösen.

„Was würden Sie tun, wenn Sie einen Menschen haßten, mehr haßten, als Ihnen Ihr Leben lieb wäre?"

„Ich weiß nicht", flüsterte Edith, „ich weiß es nicht."

Er griff plötzlich nach ihren Schultern und hielt sie eisern fest, ja, ohne es zu wissen, rüttelte er sie heftig hin und her. „Haben Sie denn nie einen Menschen gehaßt? Aus voller Seele, aus tiefstem Herzen gehaßt? Hat es nie in Ihrem Leben einen Menschen gegeben, der Ihnen alles erdenkliche Leid aus purer Bosheit zugefügt hat? Ist es nie Ihr Wunsch gewesen, eines Tages einem solchen Menschen zu begegnen und sich für alle Unbill, die er Ihnen angetan, zu rächen?"

„Lassen Sie mich nachdenken", bat Edith und löste sich sanft aus dem harten und allmählich schmerzenden Druck seiner Hände.

„Sie müssen sich doch erinnern können?" sprach er auf sie ein und sein Ton hatte fast etwas Beschwörendes. „So glatt verläuft doch keines Menschen Leben, daß er . . ."

„Frélan habe ich gehaßt", sagte Edith plötzlich. „Frélan von allen am meisten. Er war der Besitzer eines kleinen Vergnügungsetablissements in Marseille. Eigentlich war es mehr oder minder eine Hafenkneipe, aber wir konnten nichts Besseres finden. So nahmen wir das Engagement an."

Sie schwieg plötzlich, als wäre es jetzt noch zu schwer, darüber zu sprechen.

„Reden Sie weiter", drängte Miller. „Wie sah dieser Frésan aus?"

„Groß und stark und schmutzig und gemein, so Anfang der fünfzig, und fast immer war er betrunken. Das war unser letztes Engagement, bevor meine Mutter starb. Sie sollte singen und ich sie begleiten, aber eigentlich waren wir nichts weiter als bessere Dienstboten. Er schikanierte uns auf alle mögliche Art und Weise und dann versuchte er, mich zu vergewaltigen."

Seltsamerweise fühlte Müller, den seit Jahren nur sein eigenes Schicksal erfüllte, der keinen Gedanken und keinen Blick den Ereignissen der Außenwelt und seinen Mitmenschen geschenkt hatte, eingekapselt in sein eigenes Erleben, stumm und taub anderem Leid gegenüber, wie eine dumpfe Wut in ihm hochstieg. Fast genau sah er die schmutzige, lärmende Kneipe, den vulgären Besitzer, der Edith nachstieg.

„Ich weiß selbst nicht, warum er auf einmal seine Versuche, nachts in meine Kammer zu dringen, aufgab, aber ich glaube, daß meine Mutter, als er uns kündigte, um mich zu schützen . . ."

„Armes Kind", sagte Miller. „Armes Kind! Aber sagen Sie mir: Sie haßten diesen Mann. Wurde nie der Wunsch in Ihnen wach, ihn zu strafen? Sich zu rächen, ihn zu erschießen, wie einen tollen Hund, der es nicht verdient, zu leben?"

(Fortsetzung folgt)

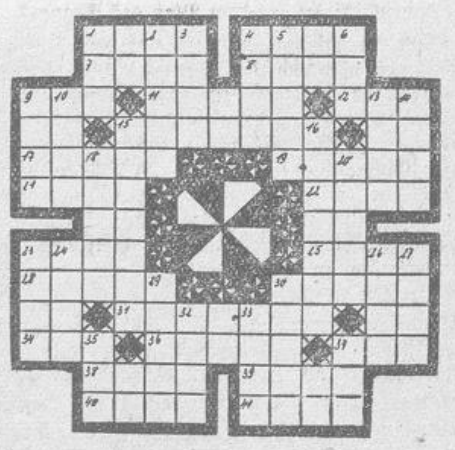
Tagesspruch

Ein Wort von Matthias Claudius, der am 15. August 1740 geboren wurde:

Es ist leicht zu verachten, Sohn, und Verstehen ist viel besser.

Köpfchen! — Köpfchen!

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Amtstracht, 4. Lebenssaft, 7. Hauch, 8. nord. Gott, 9. Himmelsrichtung, 11. Kleidungsstück, 12. Drehpunkt, 15. Sonnendach, 17. Stadt in Frankreich, 19. Auslese, 21. Mißgunst, 22. Nebenfluß der Fulda, 23. Habsucht, 25. Brennstoff, 28 deutscher Fluß, 30. Wehrmacht, 31. Fluß in Jugoslawien, 34. mundartlich: nein, 36. Stadt in Japan, 37. Fahrzeug, 38. Spielkarte, 39. Viehfutter, 40. geisteskrank, 41. altes Längenmaß.

Senkrecht: 1. Farbe, 2. deutscher Bildhauer, 3. türk. Fürstentitel, 4. Metall, 5. Schiffsführer, 6. Fingerzeig, 9. alger. Hafenstadt, 10. Diebesgut, 13. Nebenfluß der Elbe, 14. Stadt in Ostfriesland, 15. Wissenschaft, 16. Oper von Strauß, 18. Blume, 20. Dialekt, 23. Apothekergewicht, 24. Werk von Sudermann, 26. Fluß im Karst, 27. Acker, 29. Gegenteil von Kunst, 30. Korallenriff, 32. Blume, 33. Siegesgöttin, 35. männl. Vorname, 37. Schiffskommandowort.

*

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Kaschemme, 6. Thema, 8. Olm, 10. klar, 12. Ader, 14. Opa, 15. Ede, 16. Wels, 18. Iris, 19. Err, 21. Glied, 22. Karbonade.

Senkrecht: 1. Krakowiak, 2. Chor, 3. Hel, 4 Emma, 5. Eberesche, 7. Alpen, 9. Hedin, 11. Aal, 13. der, 17. Selb, 18. Iren, 20. Rio.

Unsere Kurzgeschichte:

Deutsches MG. auf Storpellinge / Von Hans Bahrs

Die finnische Nacht ist schon über uns gekommen und hat uns ihre Schleier aufs Haupt gesenkt, ohne daß wir es gemerkt haben. Denn die Nächte sind hier oben im Norden seltsam hell und still, und der Tag geht lautlos von hinnen, wenn seine Zeit gekommen ist. Unhörbar tauchen die beiden jungen Finnen, meine guten Kameraden in diesem fernen Land, die Ruder in die dunkle Flut. Weiße Schaumkronen glänzen wie Neuschnee darauf. Wir fahren durch die Schären Suomis. Meine Freunde kennen sich aus in dieser endlosen Weite. Manchmal sehen wir in der Ferne ein Haus liegen, das sich schimmernd weiß aus dem Dunkel der Wälder herauslöst. Er grüßt uns im Vorübereilen.

Stundenweit sind wir nun schon gefahren. Kaum ein Wort ist dabei gefallen. Nur manchmal bin ich dem ausgestreckten Zeigefinger meiner Kameraden gefolgt. Dann habe ich bestimmt etwas von der erhabenen Schönheit dieser unvergleichlichen Landschaft übersehen.

Nicht einem Menschen sind wir auf der weiten Fahrt begegnet. Unser Herz ist so schwer und der Atem geht fast unhörbar. Eine eigenartiger Stimmung lagert über uns. Es ist nicht nur die unendliche Weite und die feierliche Stille der Schären. Es ist mehr, viel mehr.

Der Geist toter Helden ist zu uns ins Boot gestiegen. Schwer legt er seine Hand auf unsere Schulter. Aber wir sinken nicht zusammen unter dem Druck der Schicksalsgewalten. Nein! Die Nähe der Helden macht uns ernst und stolz. Denn es sind unsere Brüder und Väter gewesen. Wir aber wollen werden wie sie. Das haben wir drei Kameraden gelobt, als wir an einer einsamen Stelle der Storpellinge, irgendwo in den finnischen Schären ans Land gestiegen sind.

Der Sand hat leise geknirscht, als wir unser Boot auf den Strand gezogen haben. Und die Wellen haben dazu ihr ewiges Lied gesungen, wissend und sehr tief. Wir haben lang schweigend verharrt. Es ist eine heilige Stätte, an der wir stehen.

Ein altes deutsches Maschinengewehr, verrostet und verwittert von Regen und Sturm, der jahrzehntelang darüber hingegangen ist, grüßt von einem kleinen Hügel. Daneben steht ein schmuckloses Holzkreuz. Längst haben die Winterstürme den Namen verwischt.

Ein deutscher Soldat liegt hier begraben. Ein Held, der nun weiterlebt im Gedächtnis einer neuen Jugend, die ihre Freiheitskämpfer durch ihr Leben ehrt.

Damals, als im ganzen Land der unzähligen Seen die Fackeln entzündet wurden und die Freiheitsfeuer auf den Höhen leuchteten, stand hier ein deutscher Soldat auf Posten. Mit seinem MG. hat er die Landung der Feinde auf heilige Erde verhindert. Noch als eine Granate ihm das Bein zerriß, hielt er aus. Und der Sieg blieb bei den Freiheitskämpfern.

Wir haben geweihte Erde betreten. Lange haben wir gestanden, wir jungen Kameraden aus Suomi und dem großen Deutschland fern hinterm Meer. Als die Kameraden dann das dunkle Lied von der Freiheit anstimmen, da ist es feierlicher als in einem großen Dom. Und ich habe die Hände falten müssen wie zum Gebet.

So haben wir uns der Freiheit verpflichtet und dem unbekannten deutschen Soldaten, der fern der Heimat, aber unvergessen von einer dankbaren Jugend, in den Schären Suomis ruht.

Blücher folgte den Spuren des Alten Fritz . . .

Historische Parallelen.

In dem wechselvollen Wandel der Geschichte ergeben sich nicht selten die eigenartigsten Parallelen.

Bei der Verfolgung Napoleon I. beschloß der Feldmarschall Blücher am 18. Oktober 1813 bei Weißenfels über die Saale zu gehen. Er ließ die Zimmerleute der Stadt auffordern, sofort eine Floßbrücke über den Fluß zu schlagen, damit die Armee noch am Abend übersetzen könne.

Als die Bauleute versammelt waren, trat ein alter Zimmermann auf den Marschall Vorwärts zu und schlug vor, die Brücke an der Stelle zu bauen, an der Friedrich der Große 1757 bei Weißenfels über die Saale ging, um seine Truppen nach Roßbach marschieren zu lassen. Der Zimmermann hatte als junger Lehrling einst am Bau dieser Brücke mitgearbeitet.

Blücher ging auf diesen Vorschlag ein, er übergab dem Alten die Bauleitung, und am Abend war auch wirklich die Brücke fertig, so daß die Armee des Feldmarschalls über die Saale gehen konnte, just an der gleichen Stelle, an der einst der Alte Fritz mit seiner tapferen Schar dem Siege von Roßbach entgegengezogen war. —

Wie im Glück, so ergeben sich auch im Unglück historische Parallelen.

Vor der Schlacht bei Breitenfeld, nahe bei Leipzig, hatte General Tilly im Dreißigjährigen Kriege sein Quartier im Hause des Leipziger Totengräbers auf dem Friedhof. Die Schlacht ging verloren und Tilly mußte eiligst zurückweichen, erst in Prag fand er einen Ruhepunkt. —

Napoleon I. schlug vor der Völkerschlacht bei Leipzig sein Hauptquartier am Hochgericht, unweit der Behausung des Totengräbers, der einst Tilly beherbergt hatte, auf. Nach der verlorenen Schlacht fand der Korse vor seinen Verfolgern erst Ruhe hinter dem Rhein.

Anekdote

Ohrenwackeln.

Der Heidelberger Anatom Tiedemann demonstrierte in einer Vorlesung den Unterschied zwischen Mensch und Menschenaffen, dem bekanntlich die Kniescheibe fehlt, so daß er nicht aufrecht geht. Fortfahrend fragte Tiedemann: „Meine Herren, ist zufällig unter ihnen jemand, der mit den Ohren wackeln kann?" — Es meldete sich niemand. Da atmete der vorsichtige Gelehrte erleichtert auf und sagte: „Na, dann kann ich es ja sagen: Mit den Ohren wackeln, das können nämlich nur die Affen. Vor zwei Semestern war aber jemand im Auditorium, der es trotzdem konnte, und seitdem frage ich aus allgemeiner Höflichkeit vorher — — — !"

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavener Kurier

Der Sport-Kurier

Dienstag, den 15. August 1939

„Stern" feiert unter Sternen

Der Turnverein „Stern" hielt seine Monatsversammlung ab, bei der der Oberturnwart einen Vortrag über die Erlebnisse auf der Lingiade in Stockholm hielt und durch seine Schilderungen alle Versammlungsteilnehmer begeisterte. Der Verein ist stolz darauf, daß er aus seinen Reihen Teilnehmer für diese große internationale Veranstaltung stellen durfte. Daneben aber stand im Mittelpunkt des Interesses das am kommenden Sonnabend stattfindende Stiftungsfest. Diesmal will „Stern" unter Sternen feiern. Die Turner haben sich für ihr Fest etwas Besonderes ausgedacht, sie wollen nicht im Saal, sondern in den schönen Gartenanlagen des Schützenhofes in Schaar, der eine besondere Beachtung erhalten soll, ihr Gründungsfest feiern. Dabei wollen die Turner und Turnerinnen etwas von ihrer Arbeit in Stockholm zeigen. Es wäre zu wünschen, daß der Wettergott diesem Vorhaben hold ist und „Stern" einen wirklich schönen Abend unter Sternen feiern kann.

Ueber die Flautenbahn

13. Standort-Segelwettfahrt der Kriegsmarine

Wieder einmal waren die Segler der Kriegsmarine bei ihrer Standort-Segelwettfahrt auf dem Großen Hafen nicht gerade vom Wetter begünstigt. Der aus Südwest in Stärke 2 kommende Wind veranlaßte die Wettfahrtleitung, nur die Flautenbahn rechts herum segeln zu lassen.

Die Ergebnisse:

Olympia-Jollen: 1. „Krükau", Bootsmt. Müller, 1:10:26; 2. „Ilmenau", Kapitänlt. Mießner, 1:10:48; 3. „Trisana", Oberleutn. z. S. Piontek, 1:11:11; 4. „Jade", Leutn. z. S. Lippold, 1:13:18; 5. „Schwinge", Stabsarzt Dr. Paravicini, 1:14:24.

Scharpie-Jollen: 1. „Fromm", Oberfähnr. z. S. Schetelig, 1:16:44; 2. „Frisch", Stabsbootsm. Plänitz, 1:21:05; 3. „Helli", Oberfeldwebel Kroll, 1:23:44.

Kutter, Klasse II: 1. Bootsm. Sandvoß, 2. SSt., 1:51:27; 2. Oberbootsmt. Waffenschmidt, 2. MAA., 2:03:43.

Torpedoboots-Kutter: 1. Oberfähnr. zur See Eckelmann, „Paul Jacobi", 2:00:30.

12-Fuß-Dingis: 1. „Salm", Oberfeldwebel Tilis, 1:22:30; 2. „Stint", Oberbootsmaat Buhr, 1:26:00.

Schiffs-Dingis: 1. Oberfähnr. z. S. Beckmann, „Paul Jacobi", 1:51:36.

Knappe Niederlage der „Deutschland"

Handballspiel in Kassel 10:13 verloren

Die Handballmannschaft des Panzerschiffes „Deutschland" trat in Kassel gegen eine Städte-Mannschaft an. Beide Mannschaften lieferten sich ein schönes, schnelles und einwandfreies Spiel.

Dem fabelhaft wendigen und schußsicheren Kasseler Sturm gelang es zu Beginn wiederholt, die Hintermannschaft der Marine zu überrumpeln, so daß er schon nach kurzer Zeit mit 2 Toren in Führung lag. Im „Deutschland"-Sturm fehlte anfangs etwas die Geschlossenheit. Einige sauber herausgearbeitete Torgelegenheiten wurden zu unhaltbaren Toren verwandelt. Der rechte Flügel der „Deutschland"-Verteidigung aber konnte seine Seite nicht genügend sichern, und so mußte der Torwart mehrmals passieren lassen. Die erste Halbzeit endete verdient 7:4 für Kassel.

In den zweiten 30 Minuten schien das Ganze sich wenden zu wollen. Sehr schnell fand sich der Sturm der Blauen Jungs und Treffer folgte auf Treffer, so daß der gegnerische Torwart anfing, unsicher zu werden. Obwohl der starke Kasseler Sturm zeitweilig ausglich, stand die Schiffsmannschaft 10 Minuten vor Schluß mit 10:9 in Führung. Erst in den letzten Minuten konnte der Gegner noch mehrmals schwache Stellen in der Verteidigung überwinden und zum Torerfolg kommen, so daß die Kasseler das Spiel 13:10 für sich entschieden.

Sport in Kürze

Deutsche Kanusiege in Helsinki

Bei der Langstreckenregatta Rund um Drumsö über 9500 Meter in der Nähe von Helsinki konnte Olympiasieger Gregor Hradetzky-Wien einen überlegenen deutschen Sieg herauspaddeln. Er gewann das schwierige Rennen mit großem Vorsprung in 46:92,6. Einen zweiten deutschen Erfolg gab es bei der Kurzstreckenregatta. Die Berliner Helm-Kriegs gewannen das 1000-Meter-Rennen im Doppel-Kajak in 4:29,6 Minuten.

Ungarns Wasserball-Nachwuchs siegte

Am Schluß des Schwimmländerkampfes Deutschland—Ungarn wurde in München noch ein Wasserballspiel zwischen einer ungarischen und einer deutschen Nachwuchsmannschaft ausgetragen. Die Magyaren siegten ganz klar 5:0 über die deutschen Vertreter.

Stadionbau in Bukarest

Zeitungsmeldungen zufolge besteht die Absicht, im Weichbilde der Stadt Bukarest, und zwar an den Ufern des Fundenisees, der dem Bukarest im Norden und Osten in einem großen Bogen umgebenden Seenkranz angehört, ein großes Olympisches Stadion und ein Olympisches Dorf zu errichten.

Großkampftage bei den Schwimmern

Am 20. August große Mannschaftsprüfung im Jadebad

Die Sommerschwimmzeit geht langsam ihrem Ende zu. Aber noch kann eine Bilanz der diesjährigen Freiwasserkampfzeit nicht gezogen werden, denn die kommenden Sonntage bringen noch einige harte Kampftage in unserem Kreisgebiet. Dann ist die kurze Spanne der sommerlichen Schwimmzeit wieder vorbei, aber unser Wilhelmshavener Hallenbad liegt immer noch in weiter Ferne.

Am 20. August trägt dann der Wassersportverein Wilhelmshaven für den NSRL.-Kreis Oldenburg-Ostfriesland die große Mannschaftsprüfung des deutschen Schwimmsports aus. Das Jadebad, die kampferprobte Stätte unserer Schwimmer, wird damit wieder einen harten Kampf erleben. Neben den Staffeln der Mannschaftsprüfung werden Einzelkämpfe, Wasserballspiele und ein Kunstspringen die Wettkampffolge umrahmen. Am Start sind neben dem Wassersportverein Wilhelmshaven der Oldenburger und Delmenhorster Schwimmverein. Leider kann die Wettkampfgruppe Schwimmen der Kriegsmarine an diesem Kampf nicht teilnehmen, da die Schwimmer der Kriegsmarine zur gleichen Zeit im Rheinland eine Reihe von Starts austragen.

Als Abschluß der Freiwasserkampfzeit hat der Delmenhorster Schwimmverein für den 27. August bzw. 3. September gauoffene Schwimmwettkämpfe ausgeschrieben. In diesen Wochen werden gleichzeitig in der Männer- und Jugendklasse die letzten Spiele um die Kreiswasserballmeisterschaft austragen. Hinzu kommen noch die Vereinsmeisterschaften der einzelnen NSRL.-Gemeinschaften. Damit klingt dann die Sommerkampfzeit unserer Schwimmer aus.

Hamuro schwamm 2:40,4 Min.

Bei den japanischen Schwimm-Meisterschaften, die im Meiji-Stadion zu Tokio ausgetragen wurden, gab es einige ganz hervorragende Zeiten. So legte Olympiasieger Tetsuo Hamuo die 200-m-Brust in der ausgezeichneten Zeit von 2:40,4 Min. zurück, war also noch um 4 Zehntel Sek. schneller, als Jochen Balke am Sonntag in München beim Länderkampf gegen Frankreich.

VfL. schlug Stern-Emden 9:2

Ein schöner Auftakt zur neuen Spielzeit

In dem ersten Spiel nach Beendigung der Sommerpause erlitt die Mannschaft des VfB. Stern mit 9:2 eine überraschend hohe Niederlage. Eine halbe Stunde lang gab es ein schönes offenes Spiel. Man merkte den Spielern aber doch an, daß sie nach der langen Ruhepause noch nicht wieder das richtige Ballgefühl hatten. Vor beiden Toren wurden viele Gelegenheiten ausgelassen.

Als dann unser Wilhelmshavener Mittelstürmer Lorenz das erste Tor erzielt hatte, bekam der VfL. bald mehr und mehr die Oberhand. Nach gutem Zusammenspiel schoß Lorenz bis zur Halbzeit zwei weitere Tore. Nach der Pause ließ Stern mächtig nach. Ohne sich voll auszugeben, erhöhten die Gäste auf 6:0. Das siebente Tor war ein Selbsttor des rechten Verteidigers der Emder. Beim Stande von 8:0 wurde die Hintermannschaft des VfL. etwas leichtsinnig. Sterns Halbrechter schoß aus kurzer Entfernung ein Gegentor. Die Gäste drehten noch einmal auf, bald hieß es 9:1. In der letzten Spielminute erzielte Stern durch den Halblinken das zweite Tor. Die Wilhelmshavener waren Stern um eine Klasse überlegen und gewannen selbst in der Höhe von 9:2 durchaus verdient. Mittelstürmer Lorenz schoß allein 7 Tore.

Der Anfang war weniger schön

TuS. 93 Bremerhaven—Adler-W'haven 12:2

Fußball in der Nordmark

Im Nordmark-Fußball hatte die Elf von Eimsbüttel einen wenig verheißungsvollen Start gegen Victoria Hamburg im Freundschaftsspiel. Mit 4:2 gewann Victoria sicher und verdient. In Lübeck gab es ein Treffen zwischen Phönix und der Polizei Hamburg, in dem die unter neuer Führung stehenden Lübecker mit 3:0 überzeugend gewannen. Der Hamburger SV. gab in Uhlenhorst ein Gastspiel, wo er gegen Urania einen glatten 8:4-Sieg herausspielte, durch die vier Gegentore aber auch Schwächen in der Deckung erkennen ließ.

Jäger Bückeburg – Schalke

Der MSV. Jäger 7 Bückeburg hat für Mittwoch, 16. August, den Deutschen Fußballmeister Schalke 04 in Bad Salzuflen zum Gegner. Der Meister muß zwar auf die Olympiakandidaten Klodt, Gellesch und Urban verzichten, setzt dafür aber die alten Strategen Szepan und Kuzorra ein und erscheint in bester Besetzung.

Fußball-Großkämpfe in Bad Harzburg

Der VfL. Bad Harzburg schließt sein Sommerprogramm, das schon im Juni mit dem Auftreten von Austria-Wien und Fortuna-Düsseldorf einen Höhepunkt hatte, am 27. August mit einer fußballsportlichen Großveranstaltung ab. Vier Mannschaften werden sich begegnen: Hertha/BSC., Polizei SV. Chemnitz, Holstein-Kiel und VfL. Osnabrück. Alle vier Vereine haben die stärksten Mannschaften zugesagt.

Fußballstart in Schottland

In Schottland wurden die ersten Ligaspiele der neuen Spielzeit im Fußball ausgetragen. Die Ergebnisse waren: Aberdeen—Celtic 3:1, Albion Rovers—Ayr United 5:0, Alloa—St. Johnstone 3:0, Clyde—Falkirk 4:6, Cowdenbeath gegen Third Lanark 2:1, Hamilton Academicals—Arbroath 2:0, Haerts—Partick Thistle 1:1, Kilmarnock—Motherwell 3:3, Queen of South gegen Hibernian 2:1, Glasgow Rangers—St. Mirren 5:1.

Spielverzicht und seine Folgen

Der niedersächsische Gaufachwart für Fußball gibt bekannt, daß bei Spielverzicht der verzichtende Verein für allen Schaden haftet. Verzichtet ein Verein beim Rückspiel auf dem Platz des Gegners, so hat er in der nächsten Spielzeit alle Spiele auf fremdem Platz auszutragen. Wird durch einen Verzicht Meisterschaft oder Abstieg beeinflußt, so wird die verzichtende Mannschaft in der nächsten Spielzeit eine Klasse tiefer gesetzt; falls sie sowieso absteigen sollte, kommt sie noch eine weitere Klasse tiefer.

Mit Ostmark-Spielern gegen die Slowakei

Es ist das erste Mal, daß die Slowakei mit ihrer Ländermannschaft zu einem international schweren Kampf antritt und es ist sicherlich kein Zufall, daß gerade Deutschland der erste international starke Gegner der Slowaken am 27. August in Preßburg ist. Die Slowaken spielen einen guten Fußball und so wird in Preßburg eine starke deutsche Elf antreten, die wie folgt aufgestellt wurde: Jakob; Immig, Marischka; Laudon, Kekarik, Skoumal oder Joksch; Hofer, Reitemeyer, Binder, Klingler und Gärtner.

Lehner nach wie vor bei Schwaben—Augsburg.

Die kürzlich verbreitete Mitteilung, daß der Nationalspieler Ernst Lehner seinen bisherigen Verein Schwaben Augsburg verlassen habe, um in Zukunft für München 1860 zu spielen, entspricht nicht mehr den Tatsachen. Nach einem nur wenige Tage dauernden Aufenthalt in München ist Lehner wieder an seinen alten beruflichen und sportlichen Wirkungskreis nach Augsburg zurückgekehrt und wird nach wie vor beim SSV. Schwaben Augsburg spielen.

Internationale Schwerathletik in München

Im Rahmen des „Festsommers 1939" München findet am Freitag im großen Saal des Münchener Löwenbräukellers eine internationale Veranstaltung im Gewichtheben statt, bei der beste europäische Spitzenklasse am Start erscheint. Zugesagt haben u. a. Josef Manger-Freising, Luhar-Estland, Florent-Frankreich, Perguier-Frankreich, Ismayr-Freising, Wagner-Essen, Bescape-Italien, Liebsch-Düsseldorf und Schöbinger-Wien.

SS-Hauptreitschule erringt den „Preis des Führers"

Im Mittelpunkt des Internationalen Wiener Reitturniers stand der Mannschaftswettbewerb um den Preis des Führers und Reichskanzlers. Es handelte sich um ein Jagdspringen der Klasse S. Die SS-Hauptreitschule München mit den Reitern Hauptstuf. Fegelein, Stubaf. von Barnekow, Standartenf. Fegelein und Unterstuf. Schmidt hatte mit 26 Fehlern die beste Leistung vor der Mannschaft der ungarischen Offiziere geschaffen, die mit 32 Fehlern auf den zweiten Platz kamen.

Preis des Reichsministers für Volksaufklärung und Propoganda nach Ungarn

Der Preis des Reichsministers Dr. Goebbels, der in seiner Dressurprüfung für alle der Klasse M oder einer höheren bisher placierten Pferde vergeben wurde, ging durch den Sieg von Major Hartmann Pauly nach Ungarn.

*

Deutschland vor Rumäniens Reitern

Höhepunkt und Abschluß zugleich bei der 6. Internationalen Turnier- und Rennwoche in Insterburg bildeten der Mannschaftswettbewerb um den Preis des Führers, der von Deutschland mit 47½ Punkten vor Rumänien mit 63¼ Punkten gewonnen wurde. Gauleiter Erich Koch überreichte den ostpreußischen Reitern, die diesen hervorragenden Erfolg für Deutschland sicherten, unter dem Beifall der zahlreichen Zuschauer den vom Führer gestifteten Ehrenpreis.

Karten für die Winterspiele

Verkaufs-Zentrale des NSRL. in Bremen

Der Kreisführer des NSRL.-Kreises Bremen, SA.-Oberführer Köwing und Unterkreisführer W. Stöver geben folgendes bekannt: „Wir erhalten in letzter Zeit häufiger Anfragen hinsichtlich der Eintrittskarten für die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen. Um für Bremen und Umgebung eine einheitliche Zentralstelle für den Verkauf dieser Karten zu erhalten, haben wir mit dem Lloydreisebüro, Bremen, Bahnhofstr. 35, eine Vereinbarung getroffen, nach der Bestellungen und Auskünfte von diesem Büro angenommen und gegeben werden.

Wegen der starken Nachfrage ist unverzüglich, spätestens bis Mittwoch, 16. August, mit dem Lloydreisebüro, Bremen, Bahnhofstr. 35, in Fühlung zu treten."

Auch Rumänien in Garmisch

Die rumänischen Blätter berichten über die Einladung Rumäniens durch Deutschland zu den Olympischen Winterspielen. Rumänien wurde aufgefordert, 20 Skiläufer zu entsenden.

USA. macht Quartier in Garmisch

Das amerikanische Olympische Komitee hat jetzt einen Beauftragten nach Garmisch-Partenkirchen entsandt, um dort an Ort und Stelle Unterkunfts-, Verpflegungs- und sportliche Fragen mit dem Organisationskomitee zu klären.

Harbig siegt in Karlsruhe

Der MTV. Karlsruhe führte am Montag auf seiner neuen Platzanlage ein Abendsportfest durch, das durch den Start des Weltrekordmannes Harbig-Dresden zu einem besonderen Ereignis wurde. Der Dresdner gewann die 400 m in 48,3 Sekunden überlegen vor den Berliner Fliegern Giesen, Brandscheit und Linnhoff. Auf die beiden Sprintstrecken legte Jakob Scheuring-Ottenau Beschlag.

Lampert dicht Weltrekord

Einen schönen Erfolg hatte der VfL. Hagen mit seinem internationalen Sportfest. Obwohl einige gute Athleten aus dem Reich sowie ein Teil der japanischen Reisemannschaft am Start waren, gab es mit Ausnahme des Diskus von Lampert von 52,26 Meter kaum eine überragende Leistung.

Ltn. Schröter erneut Polizei-Fünfkampfmeister

In Königsberg wurden die Polizei-Fünfkampfmeisterschaften beendet. In der Meisterschaftsklasse setzte sich erwartungsgemäß der Vorjahrssieger Ltn. Schröter-Berlin mit 108 Punkten wieder durch. In der Altersklasse 1 siegte Ltn. Grönefeld-Gera mit 55 Punkten, in der Klasse 2 war Hptm. Freythe-Recklinghausen mit 44 Punkten erfolgreich. Zugleich wurde die Handballmeisterschaft entschieden. Sieger wurde Polizeisportverein Berlin mit 11:8 (6:3) über die Polizei-Wien.

Deutschland—Schweden

Die Kampffolge der großen Leichtathletiktage

Das größte leichtathletische Ereignis des Jahres nach den deutschen Titelkämpfen ist auch in diesem Jahr wieder unser Länderkampf mit Schweden, der diesmal am 2. und 3. September im Berliner Olympiastadion vor sich geht.

Die Kampffolge der beiden Tage wurde wie folgt festgelegt:

Sonnabend, 2. September: 16 Uhr: 800 m, Stabhochsprung; 16.10 Uhr: 100 m; 16.20 Uhr: Hammerwurf; 16.36 Uhr: 1500 m; 16.45 Uhr: 110 m Hürden; 16.50 Uhr: Dreisprung, 10 000 Meter; 17.00 Uhr: Diskus; 17.30 Uhr: 4×100 Meter.

Sonntag, 3. September: 15.15 Uhr: Einmarsch; 15.30 Uhr: 400 m, Weitsprung; 16.00 Uhr: 400 Meter Hürden; 16.20 Uhr: Speerwurf, 200 m; 16.30 Uhr: Hochsprung; 16.40 Uhr: 3000 m Hindernis; 16.50 Uhr: Kugelstoß; 17.00 Uhr: 5000 Meter; 17.30 Uhr: 4×400 Meter.

Erfolge der USA.-Leichtathleten in der Schweiz

Die in Europa weilenden amerikanischen Leichtathleten gingen nach Basel nun in Zürich an den Start, wo sie die meisten Wettbewerbe gewannen. Ueber 100 m kamen der Engländer Helmes und der Amerikaner Jeffrey in 10,5 in totem Rennen ein. Jeffrey gewann dafür die 200 m sicher. Dreifacher Sieger wurde der Amerikaner Watson im Kugelstoßen mit 15,69 m, Diskus mit 48,70, Weitsprung mit 7.35.

Bierglas und 100 Mark Belohnung

Als bei dem Boxkampf im Schwergewicht zwischen Sendel (Berlin) und dem Schweizer Bürgin im Berliner Sportpalast der Ringrichter wegen Verletzung des Schweizers den Kampf nach der fünften Runde abbrach entstand ein ungeheurer Tumult, bei dem schließlich in geradezu gemeiner Weise ein Bierglas in den Ring geschleudert wurde. Eine Belohnung von 100 Mk. durch den Berufsverband Deutscher Faustkämpfer sorgte dafür, daß der Uebeltäter in kürzester Frist ermittelt, der Polizei übergeben und seiner gerechten Strafe zugeführt werden konnte.

Es war Frisia 3.

Zu unserem gestrigen Bericht über die Fußballspiele am Orte müssen wir berichtigen, daß es nicht Frisias „2.", sondern die „3." Mannschaft war, die gegen WSV. 2 mit 0:7 die Segel streichen mußte.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

das Wort 6 Pfennig
fettgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

1 Waschmaschine zu verkaufen. Vormittags anwesend. Frau Heeren, Flensburger Straße 22

2 gut erhaltene Kinderholzbettstellen zu verkaufen. Artilleriestraße 7, II links.

Stubenwagen zu verkauf. Edzardstraße 14 II.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Hollmannstraße 19 I.

Zwei fast neue Patentmatratzen mit Auflegekissen und zwei Bettstellen umständehalber billig zu verkaufen. Bismarckstraße 197a, Erdgeschoß links.

Gut erhaltenes Klavier zu verkaufen. Angebote unter J. 790 an „Kurier".

1 Büfett und 1 großer Ausziehtisch billig abzugeben. Bismarckstraße 92, Erdg.

Wegen Auflösg. des Haushalts Möbel und Gebrauchsgegenstände billig zu verkaufen ab Mittwoch 9 Uhr. Flensburger Straße 26.

Gut erhaltenes Schlafzimmer (weiß) zu verkaufen. Schulz, Fortifikationsstraße 106 (Ecke Fritz-Reuter-Straße).

Kinderwagen zu verkaufen. Banter Weg 74.

Gaskocher, 3fl., billig zu verkaufen. Oldenburgstr. 4, II, links.

Gut erhaltenes Herrenfahrrad zu verkaufen. Zu erfragen Kurier.

Kaufgesuche

Hobelbank zu kaufen gesucht. Angebote J. 761 „Kurier".

Gut erhaltener Holländer oder Kinderdreirad m. Kettenantrieb zu kaufen gesucht. Angebote unter J. 787 an Kurier

Kindersportwagen (Korb), gebraucht, gut erhalten. Angebote unter J. 809 an „Kurier".

Zu vermieten

Zimmer

Gesucht junger Mann zum Mitbewohnen. Bismarckstraße 153.

Sehr gut möbliertes Wohnnebst Schlafzimmer an gebildeten Herrn (ledig) sofort zu vermieten. Königstraße 52, I rechts

Möbliertes Zimmer an sauberen Herrn zu vermieten. Auskunft „Kurier".

Möbliertes Zimmer für zwei berufstätige Damen frei. Börsenstraße 130, Erdgeschoß rechts.

Möbliertes Zimmer an freundlichen Herrn zu vermiet. Börsenstraße 100, II lks.

Ein Herr zum Mitbewohnen gesucht. Roonstraße 43 I.

Junges berufstätiges Fräulein zum Mitbewohnen in gutem Hause gesucht. Wo, sagt der „Kurier".

Herr zum Mitbewohnen gesucht, evtl. mit voller Verpflegung. Zu erfrag. im Kurier

Möbliertes Zimmer an Ehepaar frei. Auskunft „Kurier".

Solider, junger Handwerker zum Mitbewohnen gesucht. Börsenstraße 51 I.

Gut möbliertes Zimmer mit Bad zu vermieten. Wo, sagt der „Kurier".

Möbliertes Zimmer an 2 Handwerker zu vermieten. Auskunft „Kurier".

Zimmer zu vermieten. Adolfstraße 35, rechts. Daselbst ein Schifferklavier zu verkaufen.

Junger Mann zum Mitbewohnen gesucht. Kantstraße 6, Erdg. links.

Zimmer mit voller Pension an zwei Herren zu vermieten. Neue Str. 2, II links.

Zimmer mit zwei Betten vom 19. 8. bis 31. 8. frei. Besichtigung vormittags. Wo, sagt der „Kurier".

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Mietgesuche

Zum 1. 9. Garage zu mieten gesucht, möglichst nördlich Mühlenweg. Angebote unter J. 726 an „Kurier".

Zimmer

Zum 1. od. 15. Sept. suchen wir für junge, gebildete Dame ein **freundl. möbl. Zimmer** (heizbar). Angeb. an **Gebr. Ladewigs**, Buchhandlung, Roonstraße 98.

Werftangestellter sucht sauberes,

freundlich möbl. Zimmer

für sofort oder später. Angebote unter J. 767 an „Kurier".

Akademiker sucht zum 15. September ein gut möbliertes Zimmer. Preisangebote unter J. 721 an „Kurier".

Junge Frau, alleinstehend, sucht ein leeres Zimmer, auch zwei kleinere. Angebote unter J. 742 an „Kurier".

Leeres Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unter J. 743 an Kurier

Leeres Zimmer gesucht. Angebote J. 746 „Kurier".

Aelterer Werftangehöriger sucht möbliertes Zimmer. Angebote mit Preis unter J. 747 an Kurier

Solider Mann sucht sofort oder zum 1. 9. gut möbliertes Zimmer mit Klavier und voller Verpflegung. Nähe Theater. Angebote J. 750 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer von gebildetem Herrn sofort gesucht. Angebote unter J. 751 an „Kurier".

Ingenieur sucht gut möbliertes Zimmer für sofort oder später. Angebote unter J. 740 an Kurier

Ehepaar sucht Zimmer, 19. bis 31. August. Matuschka, postlagernd.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten von Angestellten für längere Zeit gesucht. Angebote J. 781 „Kurier".

Möbliertes Zimmer von Angestellten gesucht. Angebote unter J. 780 an Kurier

Werftingenieur sucht anständiges Zimmer in guter Wohnlage. Angebote unter J. 778 an „Kurier".

Fräulein sucht 1 od. 2 kleine Zimmer (leer) mit Kochgelegenheit, sofort oder zum 1. 9. Angebote unter J. 775 Kurier.

2 kleine Leerzimmer oder Mansardenwohnung für 1. 9. gesucht. Angebote unter J. 773 an Kurier

Berufstätiges Fräulein sucht sofort oder 1. 9. einfach möbliertes Zimmer. Preisangeb. unter J. 771 an „Kurier".

Junge, berufstätige Frau sucht sofort gut möbliertes Zimmer. Angebote unter J. 768 an Kurier

Möbliertes Zimmer auf sofort gesucht. Angebote unter J. 758 an „Kurier".

Alleinstehende, berufstätige Dame sucht auf sofort 2 möblierte oder leere Zimmer mit Bad in gutem Hause. Angebote unter J. 727 an Kurier

Möbliertes Zimmer sofort gesucht. Offizier mittleren Alters. Angebote unter J. 597 an Kurier

Aelterer Werftingenieur sucht ruhige, möblierte 1 bis 2 Zimmer. Angebote unter J. 756 an Kurier

Elegant möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, möglichst Bad, für sofort oder später gesucht. Angebote J. 763 „Kurier".

Technischer Angestellter sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter J. 752 an „Kurier".

Gut möbliertes Zimmer sucht Werftangestellter ab 1. 9. Angebote unter J. 753 an „Kurier".

Dipl.-Ing., Werftangestellter, solide, ruhiger Dauermieter, sucht zum 1. September möbliertes Zimmer. Angebote unter J. 754 an Kurier

Möbliertes Zimmer in gutem Hause, Nähe Arbeitsamt, von Behörden-Angest. gesucht. Angebote unter J. 755 an „Kurier".

Möbl. Zimmer

für junges Ehepaar gesucht. Angebote mit Preisangabe unter J. 725 an „Kurier".

Großes, leeres Zimmer von Angestellten sofort gesucht. Angebote unter J. 786 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 3-Zimmer-Wohnung auf sofort oder 1. 9. Angebote J. 806 „Kurier".

Werftangestellter (Ehepaar) sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter J. 813 an „Kurier".

Werftangestellter (26 Jahre) sucht einfach möbliertes Zimmer, auch Stadtrand. Angebote unter J. 810 an „Kurier".

Herr sucht möbl. sauberes Zimmer für sofort. Angebote unter J. 814 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht sofort möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit sofort oder 1. Septbr. Angebote unter J. 815 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer (evtl. auch leer) mit Kochgelegenheit gesucht von jungem soliden Ehepaar. Angebote unter J. 816 an „Kurier".

Alleinstehende, berufstätige Dame sucht kleines, möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote an Frau Kreie, Knorrstr. 19 bei Schnieder.

Für einen unserer techn. Angestellten suchen wir für sofort ein

möbl. Zimmer

Ingenieurbau
Meyer & Wiesner GmbH.
Wilhelmshaven, Gökerstraße 74, Telefon 2137 u. 2092.

Wohnungen

5- bis 6-Zimmer-Wohnung

auf sofort oder 1. Oktober gesucht. Angebote an

Verlagsleiter Werner Freese
„Wilhelmshavener Kurier".

Werftangestellter sucht Wohnung. Angebote J. 812 „Kurier".

3½-Zimmer-Wohnung zu sofort oder später gesucht. Angebote unter J. 772 an „Kurier".

Beamter sucht baldigst 3½- bis 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, evtl. Tausch nach Swinemünde. Angebote unter J. 776 an Kurier

Vier-Zimmer-Wohnung z. mieten gesucht. Angebote unter J. 783 an „Kurier".

3räumige Wohnung gesucht. Angebote unter J. 777 an Kurier

4räumige Wohnung von Werftangehörigen sofort oder später gesucht. Angebote unter G. 632 an „Kurier".

3räumige Wohnung gesucht. Angebote unter J. 694 an „Kurier"

5räumige Wohnung gesucht. Angebote unter J. 710 an Kurier

Aelteres Ehepaar (Werftangeh.) mit Tochter sucht 3- bis 4räumige Wohnung zum 1. 9. oder später Angebote unter J. 551 an Kurier

2- bis 3räumige Wohnung gesucht. Angebote J. 744 „Kurier".

Junges Ehepaar sucht zum 1. 10. od. 15. 10. kleine Drei-Zimmer-Wohnung, eventl. Treppenhausreinigung oder sonstige Arbeiten. Angebote unter J. 757 an den „Kurier".

Angestellter sucht Drei-Zimmer-Wohnung. Angebote unter J. 766 an „Kurier".

Wohnung, 2räumig, oder 2 möblierte Zimmer mit Küche, evtl. m. voll. Verpflegung, auch in Marienfiel, Rüstersiel, Varel, sofort oder Mitte September 1939 gesucht. Angebote unter J. 769 an „Kurier".

Tauschgesuche

Siedlerstelle in Voslapp gegen 3- bis 4räumige Stadtwohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter J. 749 an „Kurier".

Suche eine 2½- bis 3räumige Wohnung in Oldenburg, am liebsten nahe der Kaserne Kreyenbrück. Biete eine 2½räumige mit Keller und Bodenraum, Miete 24.55 RM., in Wilhelmshaven. Angebote unter J. 785 an Kurier

Große 2räumige, abgeschlossene Wohnung, Mietpreis 15.80, gegen abgeschlossene 3- bis 4räumige zu tauschen gesucht, auch Stadtrand. Angebote unter J. 782 an „Kurier".

Wohnungstausch Werftangehöriger tauscht kleine 3-Zimmer-Wohnung mit Garten (Neubau) gegen 2 große Zimmer, Altbau. Möglichst Erdgeschoß, eventuell auch Hauswartposten. Wo, sagt der „Kurier".

Unterricht

Wer erteilt Unterricht f. Piano-Akkordeon? Angebote unter J. 760 an „Kurier".

Erteile Unterricht in Englisch, Deutsch u. Mathematik an Schüler. Angebote unter J. 807 an Kurier.

Heirat

Fräulein, 42 J., jünger aussehend, wünscht gebildeten Herrn in guter Position kennenzulernen zw. späterer Heirat. Angebote unter J. 789 an Kurier

Automarkt

Wanderer W 52, sehr gut instand, zu verkaufen. Zu besichtig. Schaarreihe 5.

Personenwagen, DKW. oder Opel P/4, zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Café Hillmers.

Tiere

Wachhund (Schäferhund) zu kaufen gesucht. Angebote J. 759 „Kurier".

Mehrere Zwerghühner zu verschenken Hinrichs, Bremer Str. 58.

Offene Stellen

Gesucht auf sofort oder später

1 Verkäuferin

oder Mädchen für Haushalt und Laden. **R. Heeren**, Einigungsstr. 28

Nach Berlin

tüchtige, kinderliebe **Hausangestellte** für sofort oder später gesucht. Anmeldungen Oldenburg i. O., Fritz-Reuter-Str. 2. **Dr. Packenius.**

Stenotypistin

und perfekte

Buchhalterin

auf sofort bzw. 1 Oktober 1939 gesucht.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Wilhelmshaven.

Verkäuferin

per sofort oder später gesucht. Vorstellung mit Zeugnissen bei

Sieckmann
„Salamander"-Schuhhaus,
Wilhelmshaven, Marktstr. 27.

Ausgebildete zahnärztliche

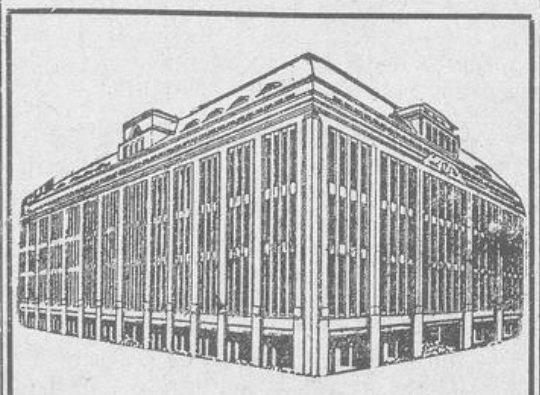
Sprechstunden-Hilfe

ab 16. August vertretungsweise für zwei Wochen gesucht. Angebote unter J. 762 an „Kurier".

Kraftfahrer

für 1½-Tonner Opel sofort gesucht.

Rackebrandt
Königstraße 124.



Wir suchen

zum Eintritt nach Uebereinkunft

mehrere tüchtige

Gebrauchswerber

ferner für unsere große Abteilung **Haushaltwaren** sowie für unsere Spezialabteilungen

Damen-Wäsche, Wollwaren, Trikotagen, Kleider/Seidenstoffe

mehrere tüchtige

Verkäufer(innen)

Persönliche oder schriftliche Bewerbungen an unsere Personalabteilung im 4. Stock.

Karstadt

Aktiengesellschaft

Gesucht zum baldmögl. Antritt ein zuverlässiges,

kinderliebes Mädchen

das selbständig arbeiten kann, für Privathaushalt auf ganz. Prinz-Heinrich-Straße 20, 2. Etg. rechts.

Lehrfräulein

für sofort oder später gesucht. Vorstellung mit Zeugnissen bei

Sieckmann
„Salamander"-Schuhhaus,
Wilhelmshaven, Marktstr. 27.

Gesucht auf sofort ein junger, tüchtiger

Bäckergeselle.
Brotfabrik Georg Bohemann,
Zedeliusstraße 5.

Suche zum 1. Oktober

Filialleiterin

gegen Gehalt oder Provision. Angebote unter J. 792 an „Kurier".

Tüchtiges Hausmädchen

zum baldigen Antritt gesucht. **Bartling,** Prinz-Heinrich-Str. 45.

Zum 1. Sept. werden gesucht:

ein Kochlehrfräulein,
ein Kinderfräulein,
eine Hausgehilfin
und eine Beiköchin.

Schröder, Alter Ratskeller, Roonstraße 57.

Auf sofort junges Mädchen für die Heißmangel gesucht. Gerdes, Einigungstr. 35.

Zum 1. 9. Hausgehilfin gesucht. Kantine Grün, Jachmann-Kaserne.

Gesucht eine Hausgehilfin für ¾-Tag. Frau Völker, Börsenstraße 46.

Für klein. Haushalt zuverlässige Hausgehilfin (ev. Frau), die kochen kann, für ¾-Tag an sechs oder vier Wochentagen gesucht. Göringstraße 26 I.

Für landwirtschaftlichen Haushalt in Butjadingen Gehilfin gesucht, die evtl. ein Kind mitbringen kann. Angebote unter J. 779 „Kurier".

Hausbursche oder Hilfsarbeiter

für den ganzen Tag auf sofort gesucht. **Bäckerei Schipper** Nordseestraße 17.

Tüchtige Hausgehilfin zum 1. od. 15. 9. gesucht Erfrag. bei Bachmann, Göringstraße 21.

Lieferbote,

stadtkund. Radfahrer sof. gesucht **Niemanns Lesemappenvertrieb** Börsenstr. Nr. 6.

Friseurgehilfe für sofort oder später gesucht. Arthur Janssen, Hindenburgstr. 23

Morgenhilfe oder für 3 Vormittage wöchentlich saubere Frau gesucht Strahlendorff, Bismarckstr. 145.

Laufjunge gesucht. Pioch, Herrenkleidung, Marktstraße 36.

Junge Verkäuferin

ev. Anfängerin, sofort oder 1. September gesucht. Angebote unter J. 724 an „Kurier".

Hausgehilfin für vormittags gesucht. Müllerstr. 25, II, links.

Tischler gesucht, auch als Nebenbeschäftigung. Kaiserstraße 12, Büro

Tüchtige Hausangestellte zu sofort oder später, eventl. auf ganz gesucht. Löschen, Wilhelmshavener Straße 20.

Saubere Wasch- und Putzfrau gesucht. Kettenstraße 29 I.

Hausgehilfin für ½- oder ¾-Tag zum 1. September gesucht. Bismarck-Drogerie, Otto Zoch, Wilhelmshaven, Bismarckstraße 77, Fernruf 998.

Hausangestellte zum 1. 9. gesucht. Frau G. Bohemann, Zedeliusstraße 5.

Putzfrau für Freitag vormittags gesucht. Köhler, Fichtestraße 1.

Gesucht zum 1. 9. eine Hausgehilfin und ein Zimmermädchen (jeden zweiten Nachmittag frei). Athen, Roonstraße 29.

Putzfrau f. zweibis dreimal wöchentlich gesucht. Schümer, Roonstraße 154.

Stellengesuche

Junge Frau sucht Stelle als Wirtschafterin oder zur Führung des Haushalts. Angebote J. 748 an „Kurier".

Kraftwagenführer, Führerschein Klasse 2, sucht Stellung. Angebote unter J. 770 an Kurier

Stud. Hochbauing. (Maurer, 2 Semester) sucht v. 20. August bis 1. 1. Oktbr. **passende Beschäftigung.** Angebote an **A. Hayen,** Middelsfähr 62.

Junge Frau sucht Beschäftigung für vormittags. Angebote unter J. 774 an „Kurier".

Junges Mädchen sucht Stellung in Druckerei und Buchbinderei zum 1. 9. Angebote unter J. 811 an „Kurier".

Junger Mann sucht für Nachmittags Nebenbeschäftigung. Angebote unter J. 788 an „Kurier".

Frau sucht für halbe Tage Beschäftigung. Angebote unter J. 791 an „Kurier".

Verloren

Hohe Belohnung erhält Finder der den Damenschirm (Knirps, schwarz-grün lackiert, mit grauem schwarzem Griff, Andenken, Sonnabend den Adler-Gespielen angenommen. Abzugeben „Kurier".

Montag zwischen 12 und 12½ Uhr Geldbörse Inhalt im Postamt verloren. Geg. Belohnung abzugeben „Kurier".

Entlaufen

Weiß. Foxterrier mit rotem Halsband vom Rathausplatz entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Schlachterei Kruse, Ulmenstraße 3.

Graue Katze mit weißen Pfoten entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Bismarckstr. Laden links.

Vertauscht

Am 7./8. 8. Herrenmantel vertauscht. Nachricht unter J. 741 an „Kurier" erbeten.

Verschiedenes

Der Wehrmachtswagenführer, welcher am 14. 8. 39 um 15 Uhr 15 bis 30 den Verkehrsunfall Ecke Bismarck- u. Hamburger Straße gesehen hat, wird gebeten, sich des Radfahrers sich Bremer Str. 3/5 einmal zu melden. Martin Gäders.

DIE POST

Die große Familien-Sonntagszeitung

Jeden Freitag neu!

Überall für 20 Pf.

Grundstücksmarkt

Ein- oder Zweifamilien-Haus

in Wilhelmshaven zu kaufen gesucht. Angeb. unter J. 765 an „Kurier".

Kleines Haus

mit allen Bequemlichkeiten und Garten, in Varel gelegen, sofort zu verkaufen. Wird zum 1. Oktober bezugsfrei. Fester Preis 6500 RM. Anzahlung 3500 bis 4000 RM.

Wilhelm Fuhrken,
Grundstücksmakler,
Strückhausen i. Oldbg.



sind noch so mancherlei zusätzliche Anschaffungen zu machen. Man weiß sich dann durch eine „Kurier"-Kleinanzeige zu helfen, die im eigenen Haushalt überflüssige, für andere aber noch recht brauchbare Dinge schnell zu Geld macht! Und nach dem Urlaub das Versäumte gleich nachholen. Der größte Teil der Einwohnerschaft ist Leser des „Wilhelmshavener Kurier".

Herren-Kleidung Gebr. **Thesing** **Knaben-Kleidung**

Wilhelmshavenerstr. 73 gegenüber der Schauburg

Landesbibliothek Oldenburg